

# Altpreußische Zeitung

## Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mf., mit Botenlohn 1,90 Mf., bei allen Postanstalten 2 Mf.

— Telefon-Musiklinie Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Nr. 144.

Elbing, Sonntag



Inserate 15 Mf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Mf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Mf. pro Seite, 1 Belegexemplar kostet 10 Mf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schulz in Elbing für den lokalen und Inseratenheft H. Jachau in Elbing. Eigenthum, Druck u. Verlag von H. Gaark in Elbing.

21. Juni 1896.

48. Jahrg.

## Bestellungen auf die „Altpreußische Zeitung“ für das III. Quartal 1896

bitten wir bei den kaiserlichen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Abonnementpreis in Elbing 1,60 Mf., bei den kaiserlichen Postanstalten 2 Mf.

Die im 48. Jahrgang in Elbing erscheinende

### Altpreußische Zeitung (Elbinger Tageblatt)

zeichnet sich durch die Reichhaltigkeit ihres Inhalts vor allen anderen Blättern der Provinz aus. — Die „Altpreußische Zeitung“ berichtet am schnellsten und zuverlässigsten über alle Vorgänge auf politischem, provinziellem und lokalem Gebiet. Ein reichhaltiger feuilletonistischer Theil sorgt für anregende Unterhaltung in ausgiebigster Weise. Außer der täglichen, mindestens 6 Seiten starken Nummer erscheint jeden Sonntag ein reich illustriertes Sonntagsblatt als Gratisbeigabe.

Die Auslage der „Altpreußischen Zeitung“ ist fortwährend im Steigen begriffen und finden Inserate daher durch unser Blatt, welches unter seinen Lesern ein besonders laufkräftiges Publikum hat, die weiteste Verbreitung und die beste Garantie des Erfolges.

Abonnements werden in Elbing jederzeit in unserer Expedition, Spieringstraße 13, sowie in den Abholestellen der „Altpreußischen Zeitung“ entgegengenommen bei den Herren:

G. Schmidt, Fischervorberg Nr. 7 (Legan)

A. Heyden, Neustädterfeld Nr. 35.

Max Krüger, Hohezinstraße Nr. 10.

Otto Jeromin, Altst. Wallstraße Nr. 11—12.

W. Krämer, Leichnamstraße 34—35.

Ad. Anders, Leichnamstraße Nr. 90a.

R. Reich, Königsbergerstraße Nr. 11.

Gust. Meyer, Königsbergerstraße Nr. 60.

H. Marschall, Jumern Georgendamm Nr. 33.

Verlag der „Altpreußischen Zeitung“, Elbing, Spieringstraße 13.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. Juni.

Das Haus begann die zweite Sitzung des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Präsident Frhr. v. Buol erklärt vor Beginn der Verhandlung, daß er infolge der durch mehrere Tage konflikthaften Beschlusshäufigkeit des Hauses vorläufig nur in den dringendsten Fällen Urlaubsgesuch bewilligen könne. Im Interesse der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs forderte er die Mitglieder des Hauses auf, ihre Privatsprechzeiten auf das Dringendste zu beschränken.

Zur Gesetzesordnung nimmt zunächst das Wort Abg. Rintelen (Ctr.) und erläutert Auskunft darüber, ob auch nach Erledigung des Bürgerlichen Gesetzbuchs nicht etwa die Session geschlossen, sondern nur vertagt werde.

Staatsminister v. Bötticher erwähnt, der Reichskanzler halte an dem Vertrauen fest, es werde gelingen, noch in dieser Tagung das Bürgerliche Gesetzbuch zu verabschieden. In diesem Vertrauen werde er auch nicht erschüttert durch die Wahrnehmung der Beschlusshäufigkeit in den letzten Tagen. Es liege in der Absicht des Reichskanzlers, in der Voraussetzung, daß das Bürgerliche Gesetzbuch zur Durchberatung gelange, Sr. Präsiat vorzuschlagen, demnächst nicht den Schluss der Session, sondern eine Verlängerung einzutreten zu lassen, damit die Arbeiten der Commission für die Zusatznovelle nicht verloren gingen.

Abg. Richter (reit. Volkspr.) beantragt, von der heutigen Tagesordnung das Bürgerliche Gesetzbuch abzuheben. Es sei nicht angezeigt, im Hochsommer noch eine so wichtige zweite und dritte Beratung zu Ende zu führen. Die Gründe für den Antrag lägen hauptsächlich in der vorgerückten Jahreszeit und der hohen Temperatur. Es sei auch nichts verloren, wenn das Bürgerliche Gesetzbuch in dieser Session nicht zu Stande komme, da es ja doch erst im Jahre 1900 in Kraft treten soll.

Abg. Lieber (Ctr.) schlägt vor, in alter Ruhe jetzt in die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs einzutreten. Der durchschlagende Grund für seine politischen Freunde, die einmühlig diesem Vorschlag zustimmen, sei die Rücksicht auf den rechtzeitigen Abschluß des großen nationalen Werkes. Für die folgenden Tagungen blieben ohnehin noch zahlreiche, durch das Bürgerliche Gesetzbuch bedingte Revisionen anderer Gesetze zu erledigen. In den letzten Tagen litten von den Freisinnigen und Sozialdemokraten mehrere Abgeordnete, welche die Anträge aus namentlicher Absicht unterstützt hatten, bei der Abstimmung selbst gefehlt. Solchen Machenschaften müsse man mit allem Ernst entgegentreten. Im Lande werde man jedenfalls die politische Bedeutung dieser Vorgänge zu würdigen wissen.

Abg. Frhr. v. Mantaußel (cons.) erklärt Namens des größten Theils seiner politischen Freunde, daß sie dem Antrage Richter zustimmen; sie wollten ebenfalls nicht, daß die Änderungen, die sie noch in das Gesetzbuch hineinbringen möchten, vom Buol abhängig gemacht werden.

Abg. v. Bennigsen (nl.) ist gegen den Antrag Richter. Eine umfassende Prüfung des Bürgerlichen Gesetzbuchs habe seit 20 Jahren in ganz Deutschland stattgefunden und das Resultat dieser 20jährigen Arbeit sei wohl geeignet, Gesetz zu werden.

Abg. Singer (soz.d.) verlangt nicht aus Obstruktion,

sondern aus rein sachlichen Gründen die Überziehung der Vorlage von der Tagesordnung; die Ansprüche an die Thätigkeit der Abgeordneten habe auch ihre Grenze. Seine Freunde würden mit allen parlamentarischen Mitteln eine Überhaftung der Beratung verhindern und setzen auch entschlossen, bei allen wichtigen Fragen namentliche Abstimmungen zu beantragen.

Staatsminister v. Bötticher betont, daß der

väter angegangen habe. Es sei auch im Hause die Temperatur kühl genug. Auch die Wähler hätten schon Gelegenheit genug gehabt, sich über die Materie klar zu werden. Welche Ausnahme eine etwaige Ausschaltung der Beratung beim Kaiser finde, sei nicht zu übersehen; keinesfalls sei die Regierung geneigt, auch in dem Falle der Ausschaltung die Vertagung einzutreten zu lassen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) will das schwere Opfer bringen, die Vorlage in dieser Tagung zu verabschieden.

Abg. Richter (rls. Ber.) ist ebenfalls für die Durchberatung des Gesetzbuchs; ebenso Abg. v. Dzembrowski (Pole).

Dagegen sprechen sich die Abg. Frhr. v. Hodenberg (Weiß), Viebahn (Reichs.) und Haußmann (Jüd.). Volkspr.) für den Antrag Richter aus.

Abg. Spahn (Ctr.) versichert, es werde Niemandem das Wort abgeschnitten werden.

Schließlich wird der Antrag Richter abgelehnt.

Nunmehr tritt das Haus in die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs ein. Von dem ersten Buch — Allgemeiner Theil — werden die ersten fünf Paragraphen ohne Debatte angenommen.

Bei § 6 wird ein Antrag Auer, die Bestimmung bezüglich der Entmündigung wegen Trunkucht zu streichen, abgelehnt.

Gleich bei dieser ersten Abstimmung bezweifelt Abg. Iskraut (Reichs.) die Beschlusshäufigkeit des Hauses, der Präsident erklärt aber, dem Bureau erscheine die Beschlusshäufigkeit nicht zwiefelhaft.

Zu den §§ 21—25, welche das Vereinswesen und die Beschlusshäufigkeit der Vereine betreffen, liegen von freisinniger und sozialdemokratischer Seite zahlreiche Abänderungsanträge vor, die aber alle abgelehnt werden.

Ebenso werden die §§ 86—234 nach den Beschüssen der Commission angenommen.

Damit ist das den allgemeinen Theil enthaltene erste Buch erledigt.

Sitzung Sonnabend 11 Uhr.

### Preußischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 19. Juni.

Das Haus erledigt Petitionen.

Der landwirtschaftliche Verein in Breslau bittet, daß auf dem Dortmund-Ems-Kanal für landwirtschaftliche Erzeugnisse besondere Tarifklassen errichtet und so bemessen werden, daß dem weiteren Eindringen ausländischer Erzeugnisse, und insbesondere dem Verkauf ausländischen Getreides kein Vorbehalt geleafert werde; die Petition wird dem Antrage der Commission gemäß der Regierung zur Erwägung überwiesen mit dem Ersuchen, vor der endgültigen Feststellung des Tarifs auch die Landwirtschaftskammern bezw. die landwirtschaftlichen Centralvereine der Monarchie zu hören.

Die Petitionen von Gesangvereinoberbeamten um Bereinigung der Gesangvereinspforten, Sekretäre und Assistenten zu einer Befolgschaftsklasse und diejenigen von Gesangvereinspfortenassistenten um Aufbesserung werden als Material, eine Petition um Errichtung einer katholischen Schule in Brüx zur Berücksichtigung, eine Petition von Steuervernumeraren zur Erwähnung, eine Petition von Steuervernumeraren zur Sicherung, eine Petition um Gemäßigung einer Theuerungsanzeige an die Staatsbeamten zu St. Johann und Saarbrücken als Material, eine Petition um Übernahme des Zuschusses der Stadt Trieren zur Erhaltung des dortigen Progymnasiums zur Erwähnung, eine Petition um Betriebe zum Bau einer Ortschule in Pinnebergdorf zur Erwähnung überwiesen.

Über die Königberger Petition über Errichtung einer Musikschule für Blinde wird zur Tagesordnung übergegangen.

Eine Petition aus Bielefeld, betr. den Schutz der Arbeiter, wird zur Erwägung, Petitionen um Errichtung des Amtsgerichts für die Insel Syt im Orte Keitum zur Berücksichtigung, auf den Gesetzesvortrag, betr. die Handelskammern, bezügliche Petitionen als Material überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt, und Präsident v. Kölle bleibt die übliche Geschäftsaufsicht.

Abg. Frhr. v. Huene (Ctr.) willt dem Präsidenten für seine umfangreiche und unparteiische Verteilung einen Dank aus.

Präsident v. Kölle bittet, diesen Dank auch auf das Bureau übertragen zu dürfen, dank seinerseits den Mitgliedern des Hauses für die freundliche Unterstützung, die er auch in Laufe dieser Session von ihnen erfahren habe, und schließt die Sitzung mit einem begeisterten Auftritt.

Abg. Frhr. v. Huene (Ctr.) willt dem Präsidenten für seine umfangreiche und unparteiische Verteilung einen Dank aus.

Für morgen Nachmittag 3 Uhr sind vom Vizepräsidenten des Staatsministeriums v. Bötticher beide Häuser des Landtages zu einer gemeinsamen Sitzung beauftragt Schlußes der Session eingeladen.

#### Herrenhaus.

Sitzung vom 19. Juni.

Das Haus nahm zunächst den Bericht über die in der Zusammensetzung des Herrenhauses seit dem Schluß der Session 1895 vorgenommenen Veränderungen entgegen, genehmigte sodann in ehemaliger Schlüssberatung den Entwurf betreffend die Familienfideikommiss in Neubrandenburg und Rügen, und ertheile dem zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen abgeschlossenen Vertrag über den weiteren Ausbau der Fahrbahn in der Außenwelt die Zustimmung.

Die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes betreffend die Billigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von staatlichen Arbeitern und gering besoldeten Staatsbeamten wird durch Abstimmung angenommen.

Bei der Beratung einer Petition um Änderung des Schlesischen Schulreglements wird von mehreren Seiten dem Wunsch Ausdruck gegeben, die Regierung möge recht bald ein allgemeines Schulgesetz vorlegen, die Petition wird darauf der Regierung auf Antrag des Großen von Bismarck-Schwerin als Material für ein allgemeines Volksschulgesetz überwiesen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Commissionsbericht über den Gesetzesvortrag betreffend Aufhebung der Hypothekenämter im Gebiet des rheinischen Reichs.

#### Deutschland.

Holtenau, 19. Juni. Um 10 Uhr Vormittags begann die Segelregatta, an welcher sich etwa 70 Yachten beteiligten. Die Kaiserin begleitete an Bord des Aviso "Grille" die Segler. Der "Meteo" mit dem Kaiser an Bord startete als drittes Boot und hatte bei Bütz bereits die anderen überholt. Der "Meteo" passierte nach dreistündiger Fahrt um 1 Uhr als erster das Ziel. Nach der Rückkehr von der Regatta stand an Bord des "Meteo" bei dem Kaiser ein Frühstück zu 10 Gedecken statt, zu welchem auch Lord Lansdale hinzugezogen wurde. Um 3½ Uhr begab sich der Kaiser unter dem Salut der Geschütze an Bord der "Hoherholz", woselbst um 8 Uhr das Diner eingenommen wurde, an welchem unter Anderen Prinz und Prinzessin Heinrich, sowie Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe und der kommandirende Admiral v. Knorr teilnahmen.

Wildparkstation, 19. Juni. Die königlichen Prinzen Oscar und August Wilhelm reisten heute Abend 8 Uhr in Begleitung ihres Militärgouverneurs Lieutenant v. Rauch und des Civilgouverneurs Rathmann nach Kreuznach ab. Prinz Adalbert geleitete dieselben bis zum Bahnhofe und lehrte dann nach dem Neuen Palais zurück.

Krosha, 19. Juni. Heute sind die von auswärtigen Kommissionen ermittelten Ergebnisse der militärischen Versammlungen in den Hohenzollernischen Gemeinden, wie sie den Gesetzestexten von 1870/71 zu Thell geworden ist, wird in den vereinzelten Hohenzollernischen Fällen wohl nicht zu beobachten sein.

Krosha, 19. Juni. Heute sind die von auswärtigen Kommissionen ermittelten Ergebnisse der militärischen Versammlungen in den Hohenzollernischen Gemeinden, wie sie den Gesetzestexten von 1870/71 zu Thell geworden ist, wird in den vereinzelten Hohenzollernischen Fällen wohl nicht zu beobachten sein.

Kriegerfest. Die Gäste des Fürstlich Stolbergischen Hauses sind heute früh abgereist.

Karlsruhe, 19. Juni. In der zweiten Kammer erklärte der Minister des Innern v. Eisenlohr in Beantwortung einer Interpellation wegen Gestaltung einer Frohleichtagsprozession in Karlsruhe und Mannheim, nach Ansicht der Regierung seien auf Prozessionen die gleichen Bestimmungen anwendbar wie auf andere öffentliche Aufzüge, doch könne wegen des strafrechtlichen Schutzes, den gottesdienstliche Handlungen genießen, daß Maß der polizeilichen Beschränkungen bei Prozessionen ein geringeres sein als bei gewöhnlichen Aufzügen. Das Recht auf unbeschränkte Vornahme einer Prozession könne die Regierung nicht anerkennen, es könne auch aus dem Kirchengebet, welches der katholischen Kirche die öffentliche Gottesverehrung einräumt, nicht abgeleitet werden.

Würzburg, 19. Juni. Dem III. Verbandstag der Deutschen Frauen-Vereine vom Roten Kreuz sind zahlreiche Begrüßungs-Telegramme zugegangen. Die Kaiserin Auguste Victoria depositierte: "Ich spreche dem Verbandstag besten Dank für die Begrüßung aus, die Ich durch Meine aufrichtigsten Wünsche für den erfolgreichen Verlauf der den gemeinsamen Zweck fördernden Beratung in thellnehmender Gestaltung erwünschte. Auguste Victoria." Weitere Telegramme sind von der Königin von Sachsen und der Großherzogin von Baden eingegangen.

Wilhelmshaven, 19. Juni. Der Direktor der Schiffsbauten in der englischen Admiraltät, Sir W. H. White ist in Begleitung des Wirklichen Geheimen Admiraltätsraths Dietrich zur Besichtigung der hiesigen Werft hier eingetroffen.

Dresden, 19. Juni. Vor der sündigen Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute Vormittag die Verhandlung gegen den früheren Mittergutsbesitzer, reihigen Privater Fechen v. Schorlemers-Alist wegen Bechtfälschung und Betrug bezüglich versuchten Betruges. Der Angeklagte ist beziehentlich der beiden Anklagepunkte gefändig. Zur Verhandlung ist u. A. der Medizinalrat Dr. Gauser geladen, um sein Urteil über den gesuchten Zustand des Angeklagten abzugeben. Derselbe bekundete, daß v. Schorlemers-Alist von Haus aus krankhaft veranlagt sei, daß derselbe bei Ausführung der Strafstrafen nicht völlige Gesetzmäßigkeit beobachtet habe und in seinen freien Bestimmungen beeinträchtigt gewesen sei. Der Gerichtshof beschloß deshalb, die Verhandlung zu vertagen und ein überärztliches Gutachten vor der Urteilsfassung einzufordern.

Köln, 19. Juni. In dem Prozesse gegen den Redakteur der "Kölnerischen Zeitung", Hofrichter, wegen Beleidigung des aus dem Essener Meinungsprozeß befreiten Gendarmen Münter führte der Staatsanwalt aus, daß der Angeklagte den Wahlheitsbeweis nicht erbracht habe. Der Artikel enthalte eine gehässige Kritik des Verhaltens des Gendarmen Münter, dem eine Pflichtverleihung im Amt vorgeworfen werde, was geeignet sei, den Beamten verächtlich zu machen. Er beantragte zu der gegen Hofrichter in dem Brauweller Prozeß erkannten Gefängnisstrafe von 3 Monaten eine Buschstrafe von 4 Wochen. Der Bertheiliger plädierte für Freispruch. Das Gericht erkannte in Abetracht, daß der Angeklagte in gutem Glauben gehandelt habe, auf eine Geldstrafe von 50 Ml.

Stettin, 19. Juni. In dem Prozess betreffend die Explosion auf dem Panzerzüg "Brandenburg" wurde heute das Urteil gefällt. Der Ingenieur Nikolaus wurde wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat, der Ingenieur Schubart und der Kupferschmiedemeister Freiberg wurden zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der vierte Angeklagte Lehmann wurde freigesprochen. Bei der Zeugenvernehmung hatte Ingenieur Thürnau zugegeben, daß in der Niederschmelzung des sogenannten Stugens ein Fehler gemacht worden sei. Er bestätigte ferner, daß die Hauptorginalzeichnung aus dem Archiv der Werft auf nicht aufgeklärte Weise verschwunden sei. Es kommt wohl vor, daß Werkstattzeichnungen, wenn sie nicht mehr gebraucht werden, vernichtet werden, dann aber blieben doch noch immer die Archivzeichnungen zur Kontrolle. Maschinenoberingenieur Hemmel hat die Probefahrten der "Brandenburg" vor 1893 mitgemacht. Es stellte sich dabei eine Mangelhaftigkeit der Pläne in der Gegend des Mandorventils heraus, die dann bestätigt wurde. Es stellte sich auch ein Nebelstock der Kessel ein, so daß diese später umgebaut wurden. Der Zeuge (zugleich Sachverständiger) führt die Katastrophe auf das Fehlen des Sicherungsringes und auf das (in der Wohl des Metalls) nicht genügende Material zurück. Maschinenunteringenieur Krause bestätigt die Unschuld von Plänen auf den Probefahrten. Bei der weiteren Zeugenvernehmung äußerte sich der Maschinenunteringenieur Krause über die Ursache des Unfalls dahin, daß vor der Katastrophe zu viel Wasser in den Wassersammlern gekommen und dadurch die Katastrophe verhindert sei, halte er für ausgeschlossen. Er glaubt vielmehr, daß durch früher vorgenommenen Wasserdruck eine Strukturveränderung verhindert sei, ohne daß es zu einem Bruch gekommen sei, und daß dadurch die Katastrophe vorbereitet sei. Eine weitere Ursache sei das Fehlen des Sicherungsringes.

## Eine Ausstellung des Bundes der Landwirthe.

Auf der diesjährigen Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Cannstadt bei Stuttgart hat auch der Bund der Landwirthe selbstständig "ausgestellt"; aber für ihn handelt es sich nicht um hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion. Um dem Fernstehenden "ein ungelaßtes Bild von der Thätigkeit des Bundes auf geistigem Gebiete" zu geben, schreibt die "Deutsche Tageszeitung", sind in einem Zelte die Erzeugnisse der täglichen und periodischen Presse des Bundes, die "Deutsche Tageszeitung", die "Illustrirte landwirtschaftliche Zeitung", die "Correspondenz des Bundes der Landwirthe", die vom Bunde selbst oder auf seine Veranlassung herausgegebenen Broschüren, Flugblätter &c. ausgelegt. Ferner wird Auskunft erhält über die landwirtschaftlich-technische Abteilung, die Abteilung für Versicherungs- wesen und für landwirtschaftliche Buchführung &c. Außerdem sind die neuen Verbandsabzeichen ausgelegt, die aus einer Nadel aus leichtem Metall in starker Beschaffung bestehen mit einem Bild, auf dem ein Gros und ein Kleingrunder steht sich unter der Devise "Das ganze Deutschland soll es sein" die Hand reichen. Dieses Verbandsabzeichen, das Stück 1 Mark, ist die neueste Spekulation des Bundes, die der Kasse eine Einnahme von 10 000 Ml. und mehr einbringen soll. Ferner ist da zu sehen und natürlich auch zu kaufen eine kleine, in silberähnlichem Metall hergestellte Reproduktion des Schildes, welches der Bunde dem Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstag

tage gewidmet hat. Auch sonstige Verkaufsgegenstände, besond. für Damen, sind — zu ersten und endlich — Spitzglühlampen, die freilich kein geistiges Produkt des Bundes sind. Der Bunde der Landwirthe ist bekanntlich ein entschiedener Gegner des "unproduktiven" Handels, namentlich des Zwischenhandels, aber wenn etwas dabei zu verdienen ist, hält der Bunde es mit dem Handel, wie Herr v. Blöß mit der Terminspekulation an der Börse, selbstverständlich nur zu seiner Orientierung." In einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung der württembergischen Mitglieder des Bundes hat übrigens Herr v. Blöß nach dem Bericht des "Schwäb. Merkur" bemerkt, "er möchte nur wünschen, daß jeder Landwirth einmal Gelegenheit hätte, zu sehen, wie bei solchen Spekulationen die Landwirthe über's Ohr gehauen würden." Gleichwohl fügte er hinzu: "Hätte er mehr Geld gehabt, so hätte er noch höher spekuliert." — Sollte Herr v. Blöß über den Terminhandel in Getreide noch nicht genügend "orientirt" sein?

## Die allgemeinen Gehaltserhöhungen für die Staatsbeamten.

Dem H. C. wird geschrieben: "In Betreff der seit länger als 10 Jahren verhöhrten allgemeinen Erhöhung der Beamtengehälter, welche, wie vom Ministratthe aus im gegenwärtigen Landtag verhöhrt werden, mit dem 1. April 1. J. ins Leben treten soll, wird sich, wie wir erfahren, darauf beschränken, die Ungleichheiten zwischen den einzelnen Kategorien der Beamten gleichen Ranges in den verschiedenen Fächern durch Erhöhungen eben zu machen. Es werden dadurch nur diejenigen Gehälter erhöht, welche bisher unter dem Niveau derjenigen stehen, die die gleichen Kategorien anderer Fächer bereits als Minimal-, Normal- und Maximalgehälter bezeichnet. Daraus folgt, daß die Beamten, welche gegen die ihnen gleichstehenden, aber geringer bezeichneten Fächer ein höheres Gehalt bezogen, das demnächst als Norm gelten soll, überhaupt keine Erhöhungen erfassen. Die geplanten allgemeinen Erhöhungen sollen dann erst später vorgenommen werden. Wann dies eintritt, darüber ist die Regierung wahrscheinlich zur Zeit selbst noch nicht schlüssig."

Diese Meldung steht allerdings im Wider spruch mit demjenigen, was der Schatzkämmerer Graf Wolodomsky in diesen Tagen in der Budgetcommission des Reichstags über weitergehende Absichten der Gehaltsverbesserung mittheilte.

## Die Wirkungen des neuen Jagdschein gesetzes.

Selbst dem 20. August 1895, d. i. dem Tage des Inkrafttretens des Jagdschein gesetzes vom 31. Juli 1895 bis zum 31. März 1896 einschließlich sind in Preußen 94 836 Jahresjagdscheine zu dem Soße von 15 Ml., 10 909 Tagesjagdscheine zu 3 Ml., 227 Jahresjagdscheine für Ausländer zu 40 Ml. und 642 Tagesjagdscheine für Ausländer zu 6 Ml. ferner 811 Doppel ausfertigungen (Duplate), für welche eine Ausfertigungsgebühr von 1 Ml. zu entrichten ist, ausgestellt worden. Dazu treten 12 175 unentgeltliche Jagdscheine. Der Gesammtelos für die entgeltlichen Jagdscheine einschließlich der Doppel ausfertigungen, welcher nach § 4 Absatz 4 des Gesetzes bekanntlich in die Kommunalen der Kreise fließt (in den Städtekreisen zur Gemeindelasse, in den Hohenzollerischen Landen zur Amtskommunal lass) beträgt demnach 1 469 016 Ml.

Wenn auch der angegebene Zeitraum noch kein volles Jahr, sondern nur wenig mehr als 7 Monate umfaßt, so geben die genannten Zahlen doch schon ein anschauliches Bild von den Wirkungen des neuen Jagdschein gesetzes. Nicht unerheblich erscheint z. B. die Zahl der für Ausländer ausgesetzten Jahres- und Tagesjagdscheine (227 + 643 = 870), wenn man bedenkt, daß unter Ausländern im Sinne des Gesetzes nur diejenigen Personen zu verstehen sind, welche weder Angehörige eines Deutschen Bundesstaates sind, noch in Preußen einen Wohnsitz oder Grundbesitz haben, daß also alle Angehörigen der Deutschen Bundesstaaten, einschließlich Tschechowringens, sowie diejenigen Ausländer, welche in Preußen wohnhaft oder angesessen sind, den Jagdschein zu dem niedrigeren Soße von 15 bzw. 3 Ml. wie jeder Preuße erhalten. Ein ziemlich ungünstiger Gebrauch ist auch von der durch das Gesetz geschaffenen Neuerung der Doppel ausfertigungen gemacht worden (811 Stück), welche sowohl für abhanden gekommene, verbrannte, verlorene Exemplare, wie für noch vorhandene zulässig sind. Von den im Ganzen sich auf 106 615 Stück belauenden entgeltlichen Jagdscheinen sind 11 552 oder rund 10,8 v. H. Tagesjagdscheine.

Ein Urteil darüber, ob die erhöhte Abgabe des neuen Gesetzes einen Rückgang der insgesamt ausgegebenen Jagdscheine bewirkt hat, läßt sich mit Sicherheit noch nicht absehen, da der oben angegebene Zeitraum eben nur 7½ Monate umfaßt. In dieser Zeit sind, wie gesagt, 106 615 entgeltliche und 12 175 unentgeltliche, zusammen also 118 890 Jagdscheine ausgetragen worden, wobei die 811 Doppel ausfertigungen nicht mitgezählt sind. In dem Jahre vom 1. August 1894 bis 31. Juli 1895 sind 202 739 entgeltliche und 4855 unentgeltliche Jagdscheine ausgetragen worden, zusammen also 207 594. Dabei ist jedoch in Betracht zu ziehen, daß in der Zeit vom 1. bis 20. August 1895, also in den 20 Tagen bis zum Inkrafttreten des Jagdschein gesetzes noch 37 102 entgeltliche und 758 unentgeltliche zusammen also 37 860 Jagdscheine ausgestellt worden sind, und daß diese unverhältnismäßig hohe Zahl offenbar darauf zurückzuführen ist, daß viele Jäger bestrebt waren, vor Eintritt der Reichskraft des neuen Gesetzes den Jagdschein noch zu dem alten, niedrigeren Soße zu erhalten. Immerhin wird ein gewisser Rückgang in der Gesamtmzahl der Jagdscheine wohl anzunehmen sein. Recht erheblich vermehrt hat sich der Prozentzatz der unentgeltlichen Jagdscheine im Vergleich zu der Gesamtzahl; er betrug im vorigen Jahre rund 2,35 v. H., jetzt über 10,2 v. H. Der Grund dafür liegt darin, daß durch § 5 des Jagdschein gesetzes der Kreis derjenigen Personen, welche von der Jagdscheinabgabe befreit sind, gegen früher erheblich weiter gezogen ist. Endlich sei erwähnt, daß die Einnahme für die im Jahre 1. August 1894/95 ausgegebenen 202 739 entgeltlichen Jagdscheine zu den in den einzelnen Provinzen verschiedenen Sätzen von 3—9 Ml. sich nur auf rund 725 000 Ml. belief, während sie in dem angegebenen Zeitraume von 7½ Monaten bereits 1 469 016 Ml. betrug.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Juni. Der General-Adjutant des

Kaisers von Russland, Nicolai Ignatiess, ist heute hier eingetroffen.

Der Fürst von Montenegro ist mit seinen beiden Söhnen Danilo und Milo heute hier angelommen und wird einige Tage hier verweilen.

Budapest, 19. Juni. Die Versammlung von Technikern des deutschen Eisenbahnvereins nahm in der heute fortgesetzten Beratung das vom Unterausschuß ausgearbeitete Programm für technische Vereinbarungen betreffend den Bau und Betrieb von Haupt- und Nebenlinien an. Da hiermit der wichtigste Gegenstand der Beratungen erledigt war, stimmte die Versammlung einem Antrage zu, welcher dem Vorstand Ludwig für die geschickte Fertigung der Beratungen dankt. Morgen werden dieselben zu Ende geführt.

Das Comitee zur Vorberatung des interparlamentarischen Kongresses hielt heute eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, denselben für den 23. Sept. einzuberufen. Nach Beendigung des Kongresses werden sämtliche Mitglieder der Gruppe der Eltern Thores beitreten. Abg. Pozmanzy berichtete, daß sämtliche europäischen Parlamente großes Interesse befunden hätten. Es wurde ein Unterausschuß gebildet, in welchen die Abg. v. Grozdziczy, Carl Herzen, Ambrosius Nemethy, Graf Albert Apponyi, Graf Ladislaus Szapary und als Sekretär Aristedes Demosty gewählt wurden. Dieser Ausschusß wird sich zur Erledigung seiner Obliegenheiten mit den Präsidenten beider Häuser und mit der Regierung in Einvernehmen setzen.

Heute Nachmittag 6 Uhr fand ein Hofdiner statt, zu welchem die Teilnehmer an der internationalen Telegraphen-Conferenz geladen waren. Nach dem Diner hielt der König Cercle, bei welchem der Handelsminister Daniel die Delegierten vorstelle. Der Monarch zeichnete dieselben sämtlich durch Ansprachen aus.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute den Gesetzentwurf über die Kurlaagerichtsbarkeit in Wahlachsen, darunter auch den sogenannten Kanzelparagraphen, der den Geistlichen die Wahllegation von der Kanzel herab folgt von Welt Rhodes, Welt und Harz verlangt und das zweite die Reichsregierung dringend auffordert, die ganze Civil- und Militärverwaltung des Gebietes der Chartered Company zu übernehmen, indem zugleich dem Bedauern über die Verzögerung der Untersuchung betr. die Mithilfe der Chartered Company an Jameson's Einfall Ausdruck gegeben wird.

Während des Sonntags, welches gestern nach Überreichung des von dem Kaiser Wilhelm den Royal Dragoons gefestigten Karnevals im Lager bei Curragh stattfand, traf ein Telegramm des Kaisers ein, welches das Regiment zu dem denkwürdigen Tage von Waterloo beglückwünscht. Es wurde sofort eine telegraphische Antwort abgesandt, in welcher dem Kaiser der Dank für die huldvolle Botschaft ausgesprochen wurde. Die Gesundheit des Kaisers wurde mit großer Begeisterung getrunken.

Wie die "Daily News" erfahren, hat kein Zusammensatz zwischen England und Venezuela stattgefunden. Die letzteren haben nur in Friedlicher Weise Einspruch gegen einen angestrichenen Übergriff britischer Beamten erhoben.

England.

London, 19. Juni. Das "Reuter'sche Bureau" erklärt, daß der Staatssekretär der Südafrikanschen Republik an den Gouverneur der Kap-Colonie zur sofortigen Weiterförderung an den Staatssekretär der Colonie Chamberlain zwei Telegramme gesandt hat, von welchen das erste energisch die Strafverfolgung von Welt Rhodes, Welt und Harz verlangt und das zweite die Reichsregierung dringend auffordert, die ganze Civil- und Militärverwaltung des Gebietes der Chartered Company zu übernehmen.

Während des Sonntags, welches gestern nach

Überreichung des von dem Kaiser Wilhelm den Royal

Dragoons gefestigten Karnevals im Lager bei Curragh

stattfand, traf ein Telegramm des Kaisers ein, welches das Regiment zu dem denkwürdigen Tage von Waterloo beglückwünscht. Es wurde sofort eine telegraphische Antwort abgesandt, in welcher dem Kaiser der Dank für die huldvolle Botschaft ausgesprochen wurde. Die Gesundheit des Kaisers wurde mit großer Begeisterung getrunken.

Wie die "Daily News" erfahren, hat kein Zusammensatz zwischen England und Venezuela stattgefunden.

Die letzteren haben nur in Friedlicher Weise Einspruch gegen einen angestrichenen Übergriff britischer Beamten erhoben.

Türkei.

Constantinopol, 19. Juni. Die beiden am 7. d. M. bei Falowa von einer Räuberbande entführten und bisher gefangenen gehaltenen Damen wurden heute gegen das ausbedrohte Siegel freigelassen.

Amerika.

St. Louis, 19. Juni. Die Silberleute, welche sich gestern aus der Convention zurückzogen, beschlossen eine Adresse zu erlassen, in der sie das Goldprogramm verurtheilten und den Senator Teller als Kandidaten der Silberabhängige für den Präsidentenposten aufstellen.

## Aus den Provinzen.

S. Danzig, 19. Juni. Die Tabakfabrik von O. Saadek in Danzig, Bierstadt, ist in diesen Tagen durch Kauf in den Besitz des Herrn A. Goldfarb in Pr. Starogard übergegangen.

Danzig. Am 8. August feiert das 1. Volksfest. Es wird mit dem gleichen Festzelt die Einweihung des neu gebauten Osterländer Cafinos des erwähnten Regiments gefeiert werden.

Boppo, 19. Juni. Die im vorigen Jahre ausgeführte Erweiterung der Waffertellung erweist sich jetzt in jeder Beziehung für unseren Ort während der letzten Jahre recht vorbehaltlich, indem sie nicht nur rechtlich gutes Erntewetter spendet, sondern auch vollständig ausbrechenden Vorfall zum Sprengen der Straßen und Brücken der Stadt bestreift. Ein großer und mehrere kleine Sprengwagen gehen von morgens früh bis zum späten Abend die Straßen entlang. Wie wir hören, wird die Waffertellung noch einige kleine Sprengwagen einstellen.

Marienburg, 19. Juni. Am 18. d. M. feierte Herr Biarre Felsch das 25jährige Amtsjubiläum, zu welchem ihm außer zahlreichen Glückwünschen aus seinem Wahlkreise noch folgende besondere Ehrenungen zu Theile wurden. Die kirchlichen Gemeindeorgane ließen durch eine Deputation aus ihrer Mitte dem Jubilar als Erinnerungsgabe den legendären Christus nach Thorwalden in Eisenbetonmasse und Photographien von der St. Gorgonkirche, sowie von der durch ihre künstlerischen Schnitzarbeiten ausgewählten Kanzel überreichen, welche letztere Herr Schwarz ganz hervortreffend gestaltet hat.

Thorn. 18. Juni. Die Firma Bautisch & Comp. in Stuttgart hält im vorigen Jahre hier und in der Umgegend durch einen Reisenden an viele kleine Leute Kurzstücke mit Glasklocke für 20 Ml. mit monatlichen Zahlungen von 2 Ml. verkauf. Der Schuhmacher Johann Bokowski von hier hatte es übernommen, von den Bürgern monatlich die Beläge einzuziehen und nach Stuttgart zu senden. Anfangs hatte er dies auch ordnungsmäßig getan. Dann aber kamen Unregelmäßigkeiten vor, und am 23. Januar d. J. meldete er bei der Polizei hier und auch an Bautisch nach Stuttgart, daß er am Abend vorher in der Nähe des Grünzuhlensteigs von 2 Männern angefallen und seine gesammelten Gelde im Betrage von mehr als 140 Ml. beraubt sei. Dieses erschien von vornherein verdächtig und land auch heute keinen Glauben. Vielmehr wurde angenommen, daß Bokowski die 140 Ml. unterschlagen und den Raubansatz nur fingiert hat. Er wurde von der Strafkammer zu 4 Monaten Geängstigt verurtheilt.

Graudenz, 19. Juni. Dem Graudenzer Theaterverein ist heute auf eine Eingabe des Vereins ein Schreiben des Herrn Oberpräsidenten von Gohler zu gegangen, wonin die erzielliche Mithilfe gemacht wird, daß der Kaiser die Erhaltung des deutschen Theaters in Graudenzer zu den auf 6600 veranschlagten

Madrid, 19. Juni. Die Regierung wird morgen in der Kammer einen Credit zum Ankauf der beiden Kreuzer verlangen, welche in Spanien zum Verkauf stehen.

Coruña, 19. Juni. Der Empfang, der dem französischen Geschwader bei seiner Ankunft im hiesigen Hafen bereitet wurde, war ein wahrhaft begeistelter. Der Bürgermeister gab bei dem Empfang der französischen Offiziere dem Bunde Ausdruck, die Bande der Zunigung, welche Frankreich und Spanien einigen, möchten zu einem wirklichen Bündnis werden.

Niederlande.

Kosten für die erforderlichen baulichen Veränderungen und Mauschenfungen eine ehrliche Beihilfe von 3000 Mark bewilligt hat. Bedingung ist dabei, daß der Betrag durch eine Kollekte in der Stadt Graudenz oder durch andere Spenden aufzubracht wird. Der Herr Oberpräsident genehmigte gleichzeitig die Abhaltung einer solchen Kollekte in Graudenz bis Ende des Jahres 1896 zu Gunsten des Theaters aufzufinden.

**Neuenburg.** 19. Juni. Heute fand hier ein Viehmarkt statt, zu welchem viel Vieh und Pferde aufgetrieben waren. Die Preise für Kühe waren ziemlich hoch; denn es wurden für manche bis 250 Mk. gezahlt. Auf dem Pferdemarkt ging der Handel matt, da nur wenig Händler errichteten waren, weil auch heute in Pr. Stargard Viehmarkt stattfand. — Seit etwa sechs Wochen hat es bei uns keinen Niederschlag gegeben, während es in der Umgegend doch manchmal, wenn auch nur wenig, geregnet hat. Die andauernde Hitze ist, namentlich auf leichtem Boden, nicht ohne nachteilige Folgen für die Feldfrüchte geblieben. Der Roggen, welcher eine günstige Blütezeit hatte und jetzt im Körneranbau begriffen ist, hat sehr gelitten und ist wie ausgebleicht. Am meisten hat die Sommerung gelitten, wie ihr dürriges Aussehen zeigt. Während es in der Niederung viel Heu gibt, ist das auf der Höhe nicht der Fall. Heute zog nun ein Gewitter über unsere Gegend, welches den erwünschten Regen brachte. Doch stürmte derselbe mit großer Heftigkeit hinab, vermischte mit Hagel, welcher mitunter die Größe einer Haselnuss erreichte. Auf mehreren Stellen hat es während des heftigen Gewitters eingeschlagen, so in Montau und Treuenkohl in je ein Gehöft. Im benachbarten Dominium Ronsdorf wurde der etwa 70jährige Hirt Haberland beim Hütten des Viehes vom Blitz erschlagen. — Die Mäher haben an Heftigkeit noch nicht nachgelassen. Von 600 Kindern fehlen im Ganzen über 200, teils wegen Krankheit, teils sind sie vom Unterricht wegen Krankheit in der Familie ausgeschlossen.

**X. Tastrow.** 19. Juni. Die in hiesiger Gegend nun schon seit drei Wochen anhaltende Dürre hat das Wachstum der Pflanzen in Gärten und Feldern sehr beeinträchtigt. Der Roggen, der im Frühjahr sich hier gut entwickelt, ist verhältnismäßig klein und wird schon gelb. Die Sommerung und die Kartoffelfelder zeigen vielfach klägliche Bilder, während die Wurzelzuckerpflanzen auf vielen Stellen ausgebrannt sind. Auch die Stiere haben durch die große Dürre sehr gelitten; obwohl sie tagelang vorliegen, kommen sie doch nicht zum Schwärmen.

**I. Warlubien.** 19. Juni. Nehmlich den im Jahre 1886 und 1891 vollzogenen Zählungen, soll am 27. Juni eine schulstatistische Erhebung in Preußen stattfinden. Diese Erhebungen sollen sich auf die allgemeinen Schulverhältnisse, eine Statistik des Bewegungsspiels an den Schulen, auf die öffentlichen und Privatschulen, deren Besuch und Lehrkräfte, auf das zur Gewährung des Stelleneinkommens der Lehrkräfte an öffentlichen Schulen vorhandene Vermögen, die zur Besteitung der peripherischen Kosten der öffentlichen Schulen erfolgenden Aufwendungen, sowie die zur Besteitung der sächsischen Kosten erfolgenden Aufwendungen erstrecken. — Vor einem bedauerlichen Unglücksfall ist der Knecht D. des Besitzers Stevert in Kommerian betroffen worden. Auf der Fahrt nach Warlubien wurden bei Begegnung mit einem Radfahrer die Pferde scheu, gingen durch und D. wurde so unglücklich aus dem Wagen geschleudert, daß er einen Arm brach, mehrere schwere Kopfschläge erlitt und auch innerliche Verletzungen davontrug.

**Posen.** 18. Juni. Bei einem Bahnhof kam hier gestern ein aus Bleichen abgesandter Hühnertransport von 534 Stück an, die sämmtlich erstickt waren. Die Hühner wurden dem hiesigen Zoologischen Garten überwiesen.

**St. Et. Stuhm.** 19. Juni. Dem Fischer G. von hier wurden aus einem Fischbehälter, welcher in der See aufgestellt war, in vorher Nacht eine Menge Fische geflohen. Die Langfinger hat man bereits ermittelt und sehen sie jetzt ihre Bestrafung entgegen.

**d. Mühlhausen.** 20. Juni. Am Mittwoch hat man den 35 Jahre alten Arbeiter Anowitz von hier an der sogenannten Kraut-Linde auf dem Wege, der von Herrndorf nach Gut Schlobitten führt, erhängt gefunden. Die Leiche war bis zur Unterkieft entstellt, so daß die Frau des Selbstmörders diesen nur an den Kleidern und Geschenken in der Wäsche erkennen konnte. Am Montag hatte sich A. von Hause entfernt mit dem Vorgeben, Arbeit suchen zu wollen. Häuslicher Unschlede und Nahrungsorgien sollen ihn in den Tod getrieben haben. — Der am Mittwoch stattgehabte Vieh- und Pferdemarkt war mit beiden Thiergattungen nur mäßig besucht, desto mehr Händler waren erschienen. Bei geringem Preisangebot ging der Handel äußerst flau, so daß die meisten Verkäufer ihre Thiere wieder mit nach Hause nehmen mußten. Kurz nach Mittag war der Markt bereits geräumt. Die beste Abnahme fanden noch Milchkühe. Der gestrige Krammarkt zeigte ebenfalls ein wenig blasses Bild, wozu wohl auch die große Hitze beigetragen haben mag. — Mit Genehmigung des Provinzialrats durften alljährlich statt der bisherigen 4 Vieh- und Pferdemärkte der nunmehr 6 abgehalten werden. Die Märkte sollen am Mittwoch nach Graudenz und am Mittwoch nach dem 12. Sonntag nach Trinitatis stattfinden. — Im benachbarten Kirchdorfe Herrndorf sind etwa 50 Kinder schulpflichtigen Alters von der granulosen Augenkrankheit ergriffen worden.

## Lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honoriert.

**Elbing.** 20. Juni 1896. **Muthmaschine Witterung** für Sonntag, den 21. Juni. Wollig mit Sonnenchein, schwül, strömweise Gewitterregen. Lebhafter Wind; für Montag, den 22. Juni: Wollig, warm, lebhafter Wind. Bieloch Gewitterregen.

**Personalien beim Militär.** von Treskow, General-Adjutant und Commandant von Danzig, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, v. Szczerpani, Oberstleutnant z. D. zuletzt Commandeur des Landwehr-Bezirks Marienburg, unter Erteilung der Auszeichnung auf Anstellung im Eisoldienst, mit Pension und Uniform zur Disposition gestellt, v. Brittwitz und Gaffron, General-Major und Commandeur der 69. Infanterie-Brigade, zum Commandanten von Danzig, v. Rosenberg Grusczynski, Oberst und Chef des Generalstabes des 17. Armeecorps, zum Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 56 ernannt, v. Zwehl, Major und Bataillons-Commandeur vom Grenadier-Regiment Nr. 29, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes des 17. Armeecorps beauftragt, Kreminitz, Oberstleutnant à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 21 und Commandeur der Unteroffizierschule in Marienwerder,

zum Oberst und Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 15, Wohlhart, Major à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 75 zum Commandeur der Unteroffizierschule in Marienwerder, v. Kreis, Major und Commandeur des pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2, zum Oberstleutnant ernannt, Schüler, Oberstleutnant und Abteilungs-Commandeur vom Feldartillerie-Regiment Nr. 36, zum etatsmäßigen Stabs-Offizier ernannt.

**Personalveränderungen.** Der Ober-Control-Assistent Borgardt aus Braust ist als Hauptamts-Assistent nach Pr. Stargard, der Hauptamts-Assistent Konke aus Danzig als Ober-Control-Assistent nach Braust und der Hauptamts-Assistent Bleber aus Pr. Stargard in gleicher Eigenschaft nach Danzig versetzt worden.

**Personalien bei der Schulverwaltung.** Es sind versetzt worden die Lehrer Theophilus v. Wissel aus Nielenbruch (Kreis Neustadt) auf die erledigte dritte Lehrerstelle an der öffentlichen Volksschule in Wenzlau (Kreis Berent), Franz Ebler aus Wenzlau auf die erledigte katholische Lehrerstelle in Bogusken (Kreis Berent), Conrad v. Damarius aus Bogusken auf die erledigte zweite Lehrerstelle in Saspe (Kreis Danziger Höhe), Robert Kujawski aus Saspe auf die zweite Lehrerstelle in Nielenbruch (Kreis Neustadt). Dem Schulamtsanwälte Paul Merker aus Oberschledau (Kreis Berent) ist die neuerründete fünfte Lehrerstelle an der öffentlichen katholischen Volksschule in Pangritz-Colonie übertragen worden.

**Der Königsberger Künstlerverein** unternahm heute einen Ausflug per Dampfer nach Kahlberg, wo selbst ein Souper zu 19 Gedeckten bestellt worden ist. Die Herren gedenken auch morgen in Kahlberg zu bleiben.

**Die gesellige Sektion** des Gabelsberger Stenographen-centralvereins für Ost- und Westpreußen feierte ihr diesjähriges Sommerfest am Sonntag den 21. d. M. durch einen Ausflug unter Herren per Journaliere nach dem Samlande. Die Abfahrt erfolgte morgens prächtig 7 Uhr vom Gesellplatz in Königsberg.

**Der Gewerbeverein** hat seine für morgen geplante Aussicht nach dem Haffnauer leider aufgegeben müssen, da die Verbesserung der Mitglieder zu gering war.

**Das zweite Vogelfang-Concert** wird morgen Nachmittag stattfinden und hoffentlich eine große Anziehungskraft auf unser Publikum ausüben.

**Landwirtschaftliche Ausstellung.** Wie aus dem Anzeigenheft der heutigen Nummer ersichtlich, findet die schon vor einiger Zeit erwähnte landwirtschaftliche Ausstellung am 6. und 7. August hier statt.

**Zusammenkunft.** Die beiden hiesigen Rudervereine "Rautilus" und "Vorwärts" beabsichtigen Sonntag, den 5. Juli, eine gemeinschaftliche Fahrt in mehreren Booten nach Tiefenbach zu unternehmen, wo sie sich mit den Danziger Rudervereinen, welche auch ihr Erstes am selben Tage zugesichert haben, ein Rendez-vous geben werden. Tiefenbach liegt ungefähr auf der Höhe des Wasserweges von hier nach Danzig, eine Fahrt per Boot von Elbing nach Tiefenbach dauert circa 3 bis 4 Stunden.

**Wegen Abschaffung der Massen-Schulspaziergänge** kurz vor Lehrern der Stadt Posen eine Eingabe an die dortige Königliche Regierung, deren Inhalt des allgemeinen Interesses wegen hier mitgetheilt sei. Die Eingabe lautet: "Hohe Regierung! Seit Jahren finden in unseren und anderen Schulen wieder Spaziergänge statt, denen der eigentliche erziehende Vorteil, der aus den Schulsetzen und Schulspaziergängen herzugeben soll, durch die Masse der Schulkinder und den naturgemäßen Mangel besserer Aufsicht gänzlich verloren geht. So legenstreich sonst Spaziergänge für Schulkinder sind, wenn der Klassenlehrer allein mit den Kindern geht, sie strenger beobachtet, sie auf alle Schönheiten der Natur, auf geographische und geschichtliche Merkwürdigkeiten achtet, so wenig erscheinen den Untergeschichten die heutigen, oft über tausend Kinder zählende und bisweilen mehrere tausend Begleiter mitsührenden Ausflüge für das Wohl der Jugend geeignet. Nicht selten sind leibliche und sitzliche Schäden, was von den Untergeschichten leicht nachgewiesen werden kann, die unmittelbare Folge solcher Tage, und die Charaktereigenthümlichkeiten jedes einzelnen Kindes finden doch gemäß nicht die gehörige Beachtung. Im Interesse besserer Jugendbildung bitten die gehorhamt Untergeschichten um Abstellung des Massen-Schulspaziergangs und Wiederinführung der Klassen- und Klassengruppen-Spaziergänge, wie sie an den Gymnasien zu Posen bereits üblich sind."

**Die Direktion der Elbinger Straßenbahn** wird morgen, Sonntag, Abends 12 Uhr 4 Wagen am Bahnhofe auffahren lassen, und so den vom Sängerfest in Marienburg Heimkehrenden gegen den Preis von 15 Pfennig eine billige Fahrtgelegenheit verschaffen. Die Wagen fahren die Tour Bahnhof-Wasserstraße. **Concurseröffnung.** Ueber das Vermögen des Kaufmann Hugo Schulz, Fischerstraße, ist der Bekanntmachung in heutiger Nummer zufolge der Concurseröffnung worden. Concurserhalter ist Herr Kaufmann Albert Reimer hier.

**An die Forstbeamten** ergeht von deren vorgesetzten Behörden jetzt überall die Weisung, dafür zu sorgen, daß die Pilzfischer die Schwämme nicht mit den Wurzeln aus der Erde reißen, weil hierdurch der Nachwuchs stark gemindert wird und dies in zahlreichen Forsten auch schon dazu geführt hat, daß seit einigen Jahren der Pilzwuchs außerordentlich zurückgegangen ist. Die Pilze suchenden Personen sollen daher angezeigt werden, die Schwämme von jetzt an über der Erde mit einem Messer abschnitzen, und es soll denjenigen, bei welchen Pilze mit Wurzeln oder auch nur mit ausgerissenen Stelen gefunden werden, nicht nur der ganze Worrath abgenommen, sondern auch der Erlaubnischein entzogen werden.

**Jagdaussichten.** Wie aus Jägerkreisen berichtet wird, verspricht die diesjährige Hosenjagd eine recht gute zu werden, da die den beiden ersten Gehegen entstammenden Thiere fast alle hoch gekommen sind und sich kräftig entwickelt haben. Ein Gleisches wird von der Rebhühnerjagd prophezeit. Nebenlängs gedient ein Thell der samländischen Jagdbesitzer bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß für die Eröffnung der Hosenjagd im Königsberger Regierungsbereich ein 10—14 Tage späterer Termin angesetzt wird, da man alljährlich die Beobachtung macht, daß ein großer Thell der den beiden letzten Gehegen angehörenden Thiere sehr wenig entwickelt ist.

**Seminar-Nachrichten.** Am 27. d. M. fand in Königsberg eine Conferenz der Direktoren sämtlicher acht ostpreußischen Lehrerseminare statt. Es handelte sich um die Gründung eines Seminarlehrertages für die Provinz Ostpreußen. Es wurde beschlossen, den ersten ostpreußischen Seminarlehrertag für den 8. und 9. Oktober d. J. einzuberufen. Auf

den Vorschlag des Provinzial-Schulrats Bode, welcher die Conferenz veranstaltet hatte, wurde folgendes Thema auf die Tagessession gelegt: Wie kann es möglichst auf die ostpreußischen Verhältnisse ermöglicht werden, daß die allgemeine Ausbildung der Präparanden zu einem gewissen Abschluß gebracht werde, damit das Seminar sich ausschließlich als bisher der beruflichen Ausbildung seiner Jünglinge widmen könne? Das Referat darüber wurde dem Seminarlehrer Rometsch-Karlsruhe, das Korreferat dem Seminarlehrer Archhoff-Osterode übertragen. Mit Rücksicht auf den Gegenstand der Verhandlung sollen die Präparandenanstalten-Vorsteher sowie die Kreisschulinspektoren der Provinz zu dem Seminarlehrertag eingeladen werden. Wie oft und wo der Seminarlehrertag abgehalten werden soll, bleibt dem Beschluß der ersten Versammlung, die in Königsberg stattfinden wird, vorbehalten.

**Unfall.** Die 6jährige Ella Bichatschek, Neuk. Mühlendamm 58a, fiel gestern, als sie den Steg über die Hommel vor ihrem Hause entlang gehen wollte, in den Bach und wäre sicherlich ertrunken, wenn nicht kurze Zeit darauf eine beherzte Frau hinzugekommen wäre und sie aus dem Wasser gerettet hätte. — Die beiden, zu welchen mit üblichem Ausgang verlaufenden Unfälle längs des Hommelsbaches am Neuk. Mühlendamm werden nur dann aufhören können, wenn für eine ordentliche Überdachung des ganzen in Frage stehenden Baches auf der Strecke des Mühlendamms gesorgt wird.

## Briefkasten der Redaktion.

**2. F. B.** Ein Verbot, wonach Verkaufsgefäße (mit Ausnahme der Schrankenbetriebe) nach 10 Uhr Abends nicht mehr geöffnet sein dürfen, existiert nicht. Jeder Kaufmann, wenn er nicht ein Schankgeschäft besitzt, kann seinen Laden aufhalten und die Räumlichkeiten beleuchten solange er Lust hat. Dagegen ist für Elbing die polizeiliche Vorschrift betreffend Innenausstattung der Sonntagsruhe maßgebend, welche die Öffnung der Geschäfte auf 7 Uhr Morgens bestimmt.

## Vermischtes.

**Gart. besaitet.** Das gnädige Fräulein hat wohl das Kochen im Pensionat gelernt? — Ich glaube nicht. Wie ich neulich Kartoffeln schäle, würde sie rot, ließ davon und sagte, sie könne die Schinderei nicht länger mit ansehen.

**Bevorzugt.** Blemchen: "Mir Sachsenhamm doch was voraus! Während andere Menschen mit fünf Sinnen herumlaufen müssen, gennen wir schandebeine mit Säckesinnen doch's Läb'n geh'n." — Durchschaut. Regierungsrath: "... wissen Sie, lieber Herr College — selbstverständlich ganz freundlich unter uns gesagt — Ihre geschätzte Gemahlin müßte — natürlich ganz formaliter — meine Gattin wohl doch zuerst grüßen!" — Regierung = Professor: "Vedauere unendlich, bin aber in diesem Fall ganz machlos — siehe leider auch unter dem Pantoffel!"

## Telegramme.

**Berlin.** 20. Juni. Der Kaiser verläßt Ende des Monats Kiel und tritt am 1. Juli von Wilhelmshaven seine Nordlandstrecke an. Die Kaiserin wird am 29. Juni von Kiel abreisen und am 16. Juli mit den Brüdern sich noch Wilhelmsbörse begeben.

**Berlin.** 20. Juni. Das Herrenhaus wurde heute Vormittag um 11 Uhr mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

**Berlin.** 20. Juni. Die "Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Meldung des Hamb. Corresp., daß die Aufhebung des deutschen Consulats in Sansibar vorgesehen sei, für vollständig aus der Lust gegriffen. **Stettin.** 20. Juni. Der chinesische Botschaftsvizew. Hung-Tschang traf mit seinem G. folge heute Vormittag hier ein, empfangen von den Spitäfern der Militär- und Civilbehörden, sowie von Mitgliedern des Aussichtsraths und der Direktion des "Bulson". Mit dem dem Balkan gehörigen Dampfer "Stettin" wurde die Fahrt zur Werft angetreten. Nachmittags findet ein Festessen statt.

**Köln.** 20. Juni. Der "Köln. Zeitung" zu folge wurde eine freudliche Karawane arabischer Händler am Sonntag kurz unter Lehrern der Stadt Posen eine Eingabe an die dortige Königliche Regierung, deren Inhalt des allgemeinen Interesses wegen hier mitgetheilt sei. Die Eingabe lautet: "Hohe Regierung! Seit Jahren finden in unseren und anderen Schulen wieder Spaziergänge statt, denen der eigentliche erziehende Vorteil, der aus den Schulsetzen und Schulspaziergängen herzugeben soll, durch die Masse der Schulkinder und den naturgemäßen Mangel besserer Aufsicht gänzlich verloren geht. So legenstreich sonst Spaziergänge für Schulkinder sind, wenn der Klassenlehrer allein mit den Kindern geht, sie strenger beobachtet, sie auf alle Schönheiten der Natur, auf geographische und geschichtliche Merkwürdigkeiten achten, so wenig erscheinen den Untergeschichten die heutigen, oft über tausend Kinder zählende und bisweilen mehrere tausend Begleiter mitsührenden Ausflüge für das Wohl der Jugend geeignet. Nicht selten sind leibliche und sitzliche Schäden, was von den Untergeschichten leicht nachgewiesen werden kann, die unmittelbare Folge solcher Tage, und die Charaktereigenthümlichkeiten jedes einzelnen Kindes finden doch gemäß nicht die gehörige Beachtung. Im Interesse besserer Jugendbildung bitten die gehorhamt Untergeschichten um Abstellung des Massen-Schulspaziergangs und Wiederinführung der Klassen- und Klassengruppen-Spaziergänge, wie sie an den Gymnasien zu Posen bereits üblich sind."

**Die Direktion der Elbinger Straßenbahn** wird morgen, Sonntag, Abends 12 Uhr 4 Wagen am Bahnhofe auffahren lassen, und so den vom Sängerfest in Marienburg Heimkehrenden gegen den Preis von 15 Pfennig eine billige Fahrtgelegenheit verschaffen. Die Wagen fahren die Tour Bahnhof-Wasserstraße. **Concurseröffnung.** Ueber das Vermögen des Kaufmann Hugo Schulz, Fischerstraße, ist der Bekanntmachung in heutiger Nummer zufolge der Concurseröffnung worden. Concurserhalter ist Herr Kaufmann Albert Reimer hier.

**An die Forstbeamten** ergeht von deren vorgesetzten Behörden jetzt überall die Weisung, dafür zu sorgen, daß die Pilzfischer die Schwämme nicht mit den Wurzeln aus der Erde reißen, weil hierdurch der Nachwuchs stark gemindert wird und dies in zahlreichen Forsten auch schon dazu geführt hat, daß seit einigen Jahren der Pilzwuchs außerordentlich zurückgegangen ist. Die Pilze suchenden Personen sollen daher angezeigt werden, die Schwämme von jetzt an über der Erde mit einem Messer abschnitzen, und es soll denjenigen, bei welchen Pilze mit Wurzeln oder auch nur mit ausgerissenen Stelen gefunden werden, nicht nur der ganze Worrath abgenommen, sondern auch der Erlaubnischein entzogen werden.

**Madrid.** 20. Juni. Die Nachricht, daß die National-Convention in St. Louis sich zu Gunsten der Austräumer auf Cuba ausgesprochen hat, hat hier einen schlechten Eindruck hervergerufen; es herrscht allgemein die Überzeugung, daß die Kubanische Frage in Wirklichkeit nicht in Cuba, sondern in den Vereinigten Staaten liege und man fordert von der Regierung, daß sie sich auf alle Eventualitäten vorbereite.

**Barcelona.** 20. Juni. Gestern Vormittag 11 Uhr fand in einer pyrotechnischen Fabrik in Gracia eine Explosion statt, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden.

**Brüssel.** 20. Juni. Gestern Abend gab ein betrunkener Soldat in der Grenadier-Caserne auf's Gedächtnis Schüsse ab; die anderen Soldaten entflohen durch das Fenster. Ein Polizei-Beamter wurde getötet, ein Polizei-Beamter erhielt einen Schuß in die Schulter, ein Unteroffizier wurde an der Hand verwundet. Schließlich gelang es, den Wütenden zu fesseln und einzusperren, nachdem er 50 Schüsse abgegeben hatte.

**Agram.** 20. Juni. Der am 15. begonnene Monstre-Prozeß gegen die Stenjevecer Räuberbande dürfte einen vollen Monat dauern. Es handelt sich dabei um 12 Meuchel- und Raubmorde, einen Raubmordversuch, zwei Raubansätze und vier Diebstähle.

**St. Louis.** 20. Juni. Die Anhänger der Silberwährung, welche aus der republikanischen Convention austreten, sind von der demokratischen Convention aufgefordert worden, Vertreter zu den Unterhandlungen mit dieser Partei zu entsenden.

## Wiese und Handel.

# Gewerbe-Verein.

Die Zahl der Mitglieder, welche bis Freitag Abend eine Beteiligung an der geplanten Fahrt nach den Rehbergen angemeldet hatten, war eine zu geringe.

Der Ausflug findet deshalb nicht statt.

Der Vorstand.

## Vogelsang.

Sonntag, den 21. d. M., 4 Uhr Nachm.:

## Vereins-Concert

(Blasmusik).

Nichtvereinsmitgl. zahlen 20 ö. Entrée.

Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

### Ausbau der Elbinger Weichsel.

Für den Bau der Schiffsahrtschleuse am Danziger Haupt sollen nachfolgende Arbeiten und Lieferungen im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden:

Ios: I: Maurerarbeiten.  
(9319,6 cbm Ziegelmauerwerke; 130,6 cbm Gewölbe-  
mauerwerk; 194,7 cbm  
Werkesteine);

II: Lieferung v. 3500 Tausend  
Hartband-Hintermauer-  
ungssteinen, im Ganzen  
oder in 5 Theillieferungen  
von je 700 Tausend Steinen;

III: Lieferung v. 203 Tausend  
Hartbrand-Verblend-  
steinen;

IV: Lieferung von 32 Tausend  
stahl-hart=gebrannten  
Klinkern (Eisenklinkern);

V: Lieferung v. 7900 Tonnen  
Portland-Cement;

VI: Lieferung von rund 240  
cbm Granitwerksteinen.

Angebote sind unter Benutzung des vorge schriebenen Angebotsformulars, gehörig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Sonnabend, den 11. Juli 1896,

Mittags 11½ Uhr,  
im Wasser-Bauinspektionsbureau in Elbing, Marktthorstraße 4/5, postfrei einzureichen, wofolbst zur genannten Zeit die Angebote werden eröffnet werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen werden in dem Baubureau zu Elbing, Kurze Hinterstraße 5 L, während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen; die Bedingungen nebst den Angebotsformularn können von dem Bureauvorsteher Siedenbiedel (Elbing, Marktthorstraße 4/5) gegen vorherige post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. für jedes Ios (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Elbing, den 15. Juni 1896.

Der Kgl. Wasser-Bauinspector.

Delion.

Der Kgl. Regierungsbaumeister.

Stobbe.



## Für Molkereien!

Niederlage für die Kreise Elbing und Marienburg in

Molkereipräparaten, wie: Käselabrat, Käselab in Pulverform, Käselabtabletten, Käsefarbe, Butterfarbe etc. von Christian Hansen-Copenhagen, Bergamentpapier, Staniol.

J. Staesz jun., Elbing, Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.

Spezialität: Streichfertige Oelfarben.

**Honig**, garantiert reinen, Blütenhonig, nur feinste Tafel sorte, prämiert, versend. d. 10-Pfund-Dose zu 6,50 Mk. franco, dito feinsten Scheibenhonig zu 8 Mk. franco.

**Steinkamp**, Großmolkereibesitzer, Cloppenburg (Großh. Oldenburg).

**Molkenbrot**, grobes und feines, 50 und 35 ö.

**Molkenbrötchen** 10 ö, empfiehlt

**H. Schröter**, Molkerei.

Am Donnerstag, den 6. August und Freitag, den 7. August d. J.,

Mittags 9 Uhr,

findet in **Elbing** eine

## Landwirtschaftliche Ausstellung

für die Gruppe IV statt, welche die 9 landwirtschaftlichen Vereine des Elbinger Landkreises, der Kreise Marienburg u. Sinzig bilden.

Anmeldungen zur Ausstellung nehmen bis zum 15. Juli die Herren Rogalski-Ellerwald und Schwaan-Wittenfelde an.

Mit der Ausstellung ist eine Lotterie verbunden, deren Generalvertrieb Herr Buchhändler **Theodor Bertling**-Danzig übernommen hat.

Elbing, im Juni 1896.

**Das Ausstellung-Comitee.**

## Schering's Elbing-Essen

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Profess. Dr. O. Liebreich, bestreitet binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Fleischsucht, Hysterie und ähnl. Magenschwäche leiden.

**Schering's Grüne Apotheke**, Chausseest. 19. Berlin N.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriabuden.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essen.

Preis 1/2 Fl. 8 M., 1/2 Fl. 1.50 M.

Wiederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriabuden.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essen.

Man verlange ausdrücklich Schering's

# Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Elbing, den 21. Juni 1896.

Nr. 144.

Nr. 144.

## Berliner Ausstellungsbriebe.

Die Photographie auf der Ausstellung.

Von Heinrich Hilt.

Nachdruck verboten.

Es wäre wirklich überflüssiges Demüthen, im Zeitalter der Röntgen-Strahlen die Bedeutung der Photographie nachzuweisen zu wollen. So jung sie ist — denn sie ist ein Geisteskind unseres Jahrhunderts — hat sie sich in ihrer erstaunlich schnellen Entwicklung bereits über die ganze civilisierte Welt verbreitet. Sie hat sich fast zur Herrscherin der Wissenschaft emporgeschwungen — denn wir können uns die moderne Naturwissenschaft kaum ohne das Hilfsmittel der Photographie vorstellen — und eine der größten und folgenreichsten Thaten des Ausgangs unseres Jahrhunderts... eben die Entdeckung und Verbesserung der X-Strahlen, konnte ihre Bedeutung doch nur durch die Photographie erlangen.

Eine größere photographische Ausstellung muß darum auf alle Fälle immer etwas Interessantes bieten. Es probirt ja jeder, was er kann und eine Häufung von Arbeiten von Fachphotographen, wissenschaftlichen Amateuren und Männern der Wissenschaft im Verein mit den Erzeugnissen der Industrie und photographischen Chemie, bildet eine Summe von Mannigfaltigkeiten, die selbst den unklugsten Laten-

Man würde freilich der photographischen Ausstellung bitter Unrecht thun, wollte man sie blos von diesem Gesichtspunkte aus beurtheilen. Eine Ausstellung der Stadt Berlin, die ein Centrum der chemischen Industrie und einen der Hauptpunkte der photographischen Industrie bildet, vermag schon mehr zu bieten, als eine bloße Anhäufung verschiedener Arbeiten, die etwa weiter nichts an sich hätten, als eben nur den Reiz der Verblüfftheit.

Wandert man mit offenem Blick durch diese Ausstellung, die nämlich fast ein Drittel des herrlichen Chemiegebäudes in Anspruch nimmt, so wird man Wieses entdecken, was sich weit über den Durchschnitt erhebt und sich von der Masse des bereits Bekannten stark unterscheidet. Allerdings hat sich diese Ausstellung nicht die Aufgabe gestellt, mit absolut Neuem zu debütieren. Nach der Hochflucht der Erfindungen, die in den vergangenen Jahren Schlag auf Schlag aufeinander folgten, ist eine Ebbe, ein Stillstand eingetreten. Wohl bringt fast jeder Tag etwas Neues — der menschliche Geist arbeitet rasch — aber es fehlt dem Neuen die "Gefalltheit", der Character des Erhabenden und Überwältigenden. Das Neue ist nur Neuerung, Verbesserung, Verbesserung, aber es trägt nicht den Stempel der That, der Erfindung oder der Entdeckung.

So bleibt die Ausstellung im Großen und Ganzen das Bild des Vorhandenen, freilich des Besten, das geschaffen wird. Und weil es das Beste und Neueste ist, wird auch der vielleichtste Sachmann Wieses finden, was er vorher nicht gekannt ist, was ihm vollkommen neu ist.

Doch womit in der Wandlung anfangen? Vassen wir der Industrie den Vortritt. Sie debütiert selbstverständlich mit Camera's aller Arten, von den gewaltigsten und kompliziertesten bis zum einfachsten "Apparat", den man schon als Kinderspielzeug bezeichneten darf. Wir sagen "gewaltigst", denn in der That scheint mir in der Ausstellung eine Camera, die geradezu riesige Dimensionen besitzt. Sie ist für Reproduktionszwecke bestimmt und für Vergroßerungen bis zur Plättengröße von 100 : 130 Centimeter. Der Fachphotograph macht solche Vergroßerungen gewöhnlich

ohne solch Riesenwerkzeug, aber wenn er eines besitzt, so verfügt er auch über eine nicht zu unterschätzende Bequemlichkeit, zumal wenn es sich darum handelt, Originalaufnahmen in besonderer Größe zu machen. Sehr interessant sind verschiedene andere Reproduktionscamera's, die nicht solchen Riesenumfang besitzen, unter Anderem eine "Polarcamera", die die Reproduction bei Tageslicht gestaltet und andere Camera's, von denen jede ihren eigenen Vorzug besitzt und ihre eigene Originalität bietet.

Besondere Fortschritte sind in den letzten Jahren in der Construction von Camera's und Stativen gemacht worden, die für wissenschaftliche Reisen bestimmt sind. Nicht allein ist das Material der Camera's so vorzüglich, daß es der Hitze und der Feuchtigkeit trotzt, das Schwergewicht der Einrichtung liegt vielmehr darin, daß sie den Reisenden ermöglicht, wissenschaftliche Aufnahmen zu machen, zu denen in erster Reihe auch die Himmelsphotographie zählt.

Neben diesen interessanten Camera's und den vorzüglich konstruierten Stativen fesseln den Besucher auch die verschiedenen neuen Verschlusssysteme, die in der Ausstellung vertreten sind. Die bekannteren Momentverschlüsse haben eine Verbesserung bis zum Raffinement erfahren. Ebenso verbessert sind die Schlitzverschlüsse, die selbst den subtilsten Zwecken genügen. Und diesen älteren Systemen reihen sich in der Ausstellung die sogenannten Kamellenverschlüsse an, die so konstruit sind, daß der Verschluß nicht eine volle, sondern eine durch Lamellen getheilte Dehnung bildet, die allerdings mit höchstgefeigter Schnelligkeit zu öffnen und zu schließen ist.

Die Optik ist leider nicht besonders reichhaltig vertreten. Das Ausgestellte zeigt das bereits Bekannte, allerdings Beste, was in Deutschland geleistet wird. Da sehen wir vorzügliche Apparate für Mikrophotographie, ferner die für den Amateur und Photographen nützlichen Anastigmäte, die ausgezeichneten, mit so viel Scharfsinn berechneten Doppelanastigmäte und die ihnen so eng verwandten Collineare, denen sich die alten bewährten Cyclostop anschließen.

Die Chemie ist besonders mit Papieren aller Art, Blättern für alle Zwecke und bekannten und neueren Chemikalien für den ganzen complicirten photographischen Prozeß erschienen. Wer darf man loben, wenn den Vorzug geben? In dem Concurrenztempo bemüht sich jeder das Beste zu leisten. Schwächliche unausgereifte Produkte sind in unserer Zeit der Meisterschaft völlig ausgeschlossen. Wenn man die verschiedenartigen Papiere für den positivprozeß, die Blätter und Mittel für den Negativprozeß, die passieren läßt, so wird man finden, daß fast jedes einzelne Produkt seine eigenen großen Vorzüglichkeiten besitzt. — Vorausgesetzt, daß die mit ihm vorzunehmenden Manipulationen mit Verstand und geübter Hand erfolgen.

Es bleibt noch übrig, einen Blick auf die sehr zahlreichen Arbeiten zu werfen, die zum Theil von hervorragenden Virtuosen der Photographie ausgestellt worden sind. Bei allen Arbeiten fällt in erster Reihe die bis zum Raffinement ausgebildete Technik in die Augen. Man sieht, die Photographie ist zu einer Kunst geworden, zu einer künstlerischen Kunst, die ebenso viel Studium, wie künstlerisches Leben erfordert. Da bleibt es Charakterstücke, die an Feinheit der Ausgestaltung, an Lebendigkeit des Ausdrucks an Werke der bedeutendsten Maler gemahnen, da steht es "realistische" und "ideale" Genrebilder, die sich in ihrer künstlerischen Wirkung den vorzüglichsten Werken der Meister der Malerkunst zur Seite stellen.

Geradezu brillante Leistungen zeigt die Ausstellung auch auf dem Gebiete der colorirten und übermalten

Photographie. Man steht staunend vor einzelnen Bildern, in denen jedes Detail geradezu von Leben strömt und die Natur mit verblüffender Treue wiedergeht. Und erstaunliche Produkte sind auch einige Leistungen der Architekturphotographie, die uns Innenaufnahmen vorführen, deren Herstellung ebenso viel Scharfsinn und Geschick, wie auch besondere Kunst erforderte.

Nehmt Alles nur im Allern — die photographische Ausstellung bildet jedenfalls eine der interessantesten und sehenswertesten "Gruppen" des gewaltigen Arbeitsfeldes im Parke von Trepow.

## Aus den Provinzen.

### C. Aus dem Kreise Danziger Niederung.

18. Juni. Mit der Klee- und Heuernte ist hier im Laufe dieser Woche begonnen. Dieselbe ist hier als eine gute Mittelreize zu betrachten und wird durch die anhaltende trockene Witterung begünstigt. Unter der fortwährenden großen Hitze leiden besonders die Sommerarten und Kartoffeln, namentlich auf sandigem Boden sind stellenweise die Saaten schon als verloren zu betrachten. Falls nicht bald Regen eintritt, dürfte dieses Jahr auf sandigem Boden eine Ernte nicht zu erwarten sein. Auf besserem Boden zeigen die Saaten somit noch einen befriedigenden Stand, nur die Weidefelder und Wiesen leiden besonders unter der großen Dürre.

S. Krojanke, 18. Juni. Die Heu- und Kleernreize hat hier begonnen. Die Kleersläge, welche infolge des kalten Frühjahrs einen meist sehr dürrigen Stand hatten, konnten sich auch in der Folgezeit nicht in der erwarteten Weise entfalten, da die schädigenden Einflüsse der nun bereits 4 Wochen anhaltenden Dürre eine völlige Gattäubung brachten. Die Erträge werden weit um die Hälfte der vorjährigen zurückbleiben. Dasselbe gilt auch von der Heuernte. Auch auf die Roggenfelder hat die Trockenheit, verbunden mit der großen Hitze, ihre verderbliche Wirkung geltend gemacht. Der Roggen ist vorzeitig zum Schöpfen gebracht und in die Lehre getrieben, so daß eine Bestockung derselben nicht möglich war, welcher Umstand den zunächst überall dünnen Stand des Getreides verursachte. Das Sommergetreide bietet erst recht ein läglches Bild und macht eine gute Ernte völlig aussichtslos. — Das Ausflanzen von Röde, Runkeln und Brücken mußte noch immer wegen der großen Hitze unterbleiben. — Heute stieg das Thermometer im Schatten von 7—10 Uhr Vormittags von 23 auf 28 Grad C.

y. Konitz, 18. Juni. Gestern stand vor dem biegsigen Schwurgericht der 54-jährige und bereits vorbestrafe frühere Besitzer Johann Nitska aus Frida, der sich wegen Verleitung zum Weinbau und wegen wissenschaftlichen Weinbaus zu verantworten hatte. In Gr. Bialom batte er bei einer Parzellierung eine Wiese für 1000 M. gekauft, worauf er 400 M. abzahlte und auf den Rest einen Wechsel gab. Um nun aber den Wechsel um sein Geld zu bringen, verkaufte er die Wiese wieder unter der Hand. Als nun gegen den derzeitigen Inhaber der Wiese geklagt wurde, hatte A. gemeint, er könne nur ruhig schwören, daß er ihm das Geld bereits gezahlt habe. Den zugeschworenen Eid leistete Gorecki, der die Wiese von M. gekauft hatte, aber nicht so mußte dieser die 600 M. bezahlen. Ferner wird Nitska zur Last gelegt, daß er vor dem Amtsgericht in Tuchel einen wissenschaftlichen Manifestationsdienst geleistet hat. Die Zeugenaussagen waren für den Angeklagten so belastend, daß der Gerichtshof auf eine Strafe von 3 Jahren Zuchthaus erkannte.

Karkeln, 17. Juni. Eine eigenartige Naturerscheinung hatte in vergangener Woche während eines Gewitters ein Hafenschiff zu beobachten Gelegenheit. Derselbe befand sich mit seinem Fahrzeuge mitten in der Nacht auf dem Hafen, als er an der Spitze des Mastes und dem oberen Theile der Segel leuchtende farbige Formen bemerkte, welche zeitweise ihren Standpunkt veränderten, zweitenslos die unter dem Namen St. Elas oder Elmseuer bekannte elektrische Ausströmung. Während der Erscheinung, welche die Dauer von etwa 20 Minuten hatte, herrschte bei schwüler Luft fast vollständige Windstille; der Horizont war mit Gewitterwolken bedekt, auch machte sich sehr starles Wetterleuchten bemerkbar, doch war kein Donner zu hören. Als noch Ablauf des genannten Zeitraumes der Wind stärker wurde, verschwand das seltsame Leuchten. Die Erscheinung des St. Elmsfeuers ist, soweit bekannt, bis jetzt auf dem Kurischen Haff noch nicht beobachtet worden. — Mit der Heuernte ist Anfang dieser Woche bei günstiger Witterung der Anfang gemacht worden und entspricht das gewonnene Futter nach Menge und Güte allen Ansprüchen. Somit dürfen vielleicht auch die Pächter der am Haffrande gelegenen fischfälligen Wiesen, die im Frühjahr ganz unverhältnismäßig hohe Pachtpreise zahlten und sich gegenseitig in die Höhe trieben, ihre Rechnung finden. (Mem. Dampfb.)

□ Mohrungen, 19. Juni. Gestern wurde der Abbaubesitzer Seubert beim Mähen des Grases von einer Kreuzotter in die große Zunge gebissen. Da nicht gleich die geeigneten Gegenmittel, etwa Unterbinden der Wunde, angewendet wurden, schwoll das Bein sehr an; als man zum Arzt kam, war auch die Zunge so stark angeschwollen, daß der Patient kein Wort sprechen konnte. Infolge der vom Arzt verordneten Gegenmittel soll sich der Kranke bereits etwas bessern. Die gefährliche Verwundung wurde nur dadurch möglich, daß S. barfuß war; denn durch Leder kann die Kreuzotter nicht durchbohren; es geht also dieser Fall wiederum die Mahnung, in Wäldern und auf Wiesen das Barfußgehen thunlich zu vermeiden.

Tilsit, 17. Juni. Auf die Anregung der Handels- und Gewerbeamter zu Sonnenberg wegen Heraushebung der Fernsprechgebühr bei der Reichs-Botschaftswaltung vorstellig zu werden, hat auch der biegsige Magistrat S. B. durch die biegsigen Zeitungen alle diesjenigen aufgefordert, die bei einer Heraushebung der Gebühr auf 50 M. sich an die Fernsprechleitung anschließen würden, ihre diesbezügliche Erklärung abzugeben. Eine solche haben nun 38 Personen abzugeben. Zu diesen würden 60 Personen — diese haben bereits Telephonanschluß — hinzutreten, so daß sich die Gesamtzahl auf 98 belief. Eine Abstufung der Fernsprechgebühr soll nach der Größe und räumlichen Ausdehnung der Städte erfolgen und zwar dort, daß die Tage für mittlere Städte 50 M. nicht übersteigt. Ob nun die Reichs-Botschaftswaltung bei dieser Betheiligung eine Gemäßigung eintreten lassen wird, bleibt abzuwarten.

## Seidenstoffe

direct an Private — ohne Zwischenhandel  
in allen existirenden Geweben und Farben, von  
1 bis 18 Mark per Meter. Bei Probenestellungen  
Angabe des Gewünschten erbetten. Deutschlands  
größtes Spezialhaus für Seidenstoffe u. Sammets  
Michels & Cie., Hollrieg, Leipzigerstr. 43.

## Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhardt Schäkler-Perasini.

Nachdruck verboten.

Wie er sich endlich erhebt, noch immer den Ort anstarrend, wo sie tief unten schlief, gab ein unruhiges Zucken über seine Züge. Er bemerkte die Spuren im Schnee, die der Fuß jenes Fremden hinterließ. Sie führen nur bis hierher und nicht weiter.

Nun sieht er auch, daß eine Hand die Schneekruste von dem Kreuze streift, so daß der volle Name sichtbar wurde, daß die Tritte um den Hügel führen.

Da ist sie wieder, jene entsetzliche Angst!

Was hatte der Fremde am Grabe Margarethens zu schaffen?

War es ein Phantom, ein trügerisches Hirnspiel, um dessentwillen Weihold einen Menschen erschlug? Wenn Margarethe doch noch einmal antworten könnte! Doch gab sie ihm nicht damals eine Antwort, die jeden Irrthum ausschloß? O, über diesen Zwiespalt, der sich in den Menschenköpfen breit machen kann!

Weihold fühlt, daß ihn die Angst schüttelt und die Kälte ihm Zittern verursacht. Er wendet sich rasch ab und an die Grabstätte seiner Eltern trezend, murmelt er dort noch einige Worte. Dann verläßt er hastig den Friedhof.

Das fahle Mondlicht strömt darüber, ein leiser Hauch schüttelt nun die schneedeckten Bäume, daß es in ihnen raunt und flüstert und endlich beginnt es auch wieder zu schneien. Die weißen Sterne sinken herunter und verwischen die Spur der beiden nächtlichen Besucher.

Weihold hastet athemlos vorwärts. Ihm ist, als müsse er den Fremden erreichen, ihn zur Rechenschaft ziehen, was er, gleich ihm, an Margarethens Ruhelosigkeit wollte. Doch so rasch er auch weitereilte, der Fremde war verschwunden. Zudem machte das stärkere Schneegestöber eine sofortige Verfolgung unmöglich.

Weihold gab auch diesen Gedanken auf. Was wollte er eigentlich? Einem fremden Mann nachzurennen, den er nicht anders beschuldigen konnte, als daß er, gleich ihm selbst, zur Abendzeit den

Friedhof aufsuchte und vor dem Friedhof stehen blieb! Im Grunde genommen war es lächerlich, kleinlich und dennoch ließen ihn die gemachten Wahrnehmungen noch einen ganzen Tag in dem Städtchen bleiben. Doch denjenigen, den Weihold suchte, fand er nicht. Dieser war noch mit dem Abendzuge fortgereist, kurz nachdem er vom Friedhofe kam.

Bereits am Vormittage aber hatte der Unbekannte dem Hause in jener engen Gasse einen Besuch abgestattet, das Frau Merlin mit ihrer verblühten Tochter Sybilla, bewohnte.

Ein Freiwerber um diese war der Fremde indeed nicht; ihn hatte ein ganz anderes Geschäft in die einfache Wohnung der beiden Frauen geführt.

3.

Die Gestalt Friedrich Weiholds ist dem Besucher nahe gerückt und es mag wohl hier am Platze sein, den Verlauf seines Prozesses vor fünfzehn Jahren in möglichst gedrängten Umrissen zu schildern.

Der Angeklagte leugnete nicht, ja er bereute im ersten Augenblick nicht einmal seine That und erst der Gedanke an Weib und Kinder ergriff ihn tief.

Die Eltern Friedrich Weihold's waren ein Jahr vordem, kurz hintereinander verstorben und ließen zwei Kinder zurück, Friedrich, der seit Kurzem vermählt war und eine angehende Stellung auf der fürstlichen Domäne bekleidete — und Margarethe, die jüngere Schwester, ein zartes Wesen voll unendlichen Liebreizes.

Das mitträumerischen Augen in die Welt blickende Kind glich einer Elfengestalt, die vom Duft der Blumen lebt. Friedrich hing mit schwärmerischer Liebe an dem kleinen verlaisten Schwesterchen, das ganz auf seinen Schutz angewiesen war.

Die Freier kamen und gingen, denn Margarethens Herz kannte noch nicht die Liebe, und der Bruder wachte über sie, drängte sie auch niemals zu einem Entschluß.

Sein Weib, seine Kinder und Margarethe, diese waren Weihold's theuerste Schätze.

Doch auch über die Schwester sollte einmal jener heisse Strom fließen, der die Knospen sprengt, die ganze Seele in Aufruhr versetzt. Der Ansturm war zu mächtig gewesen, er versenkte dies junge schwache Herz.

Die Veränderung Margarethens war dem Bru-

der nicht entgangen. Mit keinem Wort drang er in sie, als er bemerkte, daß sie — zum ersten Mal in Leben und mit Absicht, ein Geheimnis vor ihm bewahrte.

Nichtsdestoweniger tobte der Gross in ihm gegen diesen Eindringling, gleichviel, wer es auch war, hatte er es nun doch bereits vermoht, daß beste Einvernehmen, das Vertrauen, zu untergraben.

Der Bruder wartete von Tag zu Tag auf den Augenblick, wo Margarethe ihm ihr Geheimnis offenbaren mußte. Ihre Augen strahlten nun oftmaals einen fiebhaften Glanz aus. Sie blickte den Bruder mit flehenden Augen an, als verlangte sie nach seiner Vergebung.

Damals wußte Weihold ja noch nicht, daß Margarethe selbst unter dem Druck dieses Verhältnisses unfagbar litt, daß sie ganz in der Gewalt des Geliebten stand, der ihr Schweigen gegen Jedermann anbefahl, und die schwärmerische Margarethe ganz in seinen Bann gezogen hatte.

Auch Frau Anna vermochte unter diesen Umständen nicht in Margarethe zu dringen. Dieser Angeklagte leugnete nicht, ja er bereute im ersten Augenblick nicht einmal seine That und erst der Gedanke an Weib und Kinder ergriff ihn tief.

Friedrich beobachtete schärfer die Schwester, konnte es jedoch nicht verhindern, daß ihn seine Geschäfte oftmals abhielten.

Frau Anna hatte nun mehr mit ihren Kindern zu thun und war folglich ebenfalls nicht in der Lage, das junge Mädchen auf Tritt und Schritt zu beaufsichtigen. Weihold ward ungeduldig. Weißhalb, wenn ihm nun einmal die Schwester genommen werden sollte, stellte sich der Werber nicht ein?

Und in einer lauen Sommersnacht kam das Verhängnis. Weihold kehrte heim und seine erste Frage galt den Kindern und Margarethe. Das junge Mädchen hatte sich am Spätnachmittag entfernt und war bis zur Stunde noch nicht eingetroffen.

Wenige Minuten darauf fuhr unten über den Kirchenplatz ein Wagen und hielt vor dem Hause. Der alte Arzt entstieg ihm, feuchte die Treppe herauf und bat mit einem sehr ernsten Gesicht Weihold um einige Worte. Dieser unterdrückte den lauten Schrei, der sich seiner Brust entringen wollte, als vernommen, um was es sich handelte.

Er lief hinunter, öffnete den Schlag und da lag seine Margarethe mit offenem Haar und triefenden Kleidern in den Armen einer mitleidigen

alten Frau. Ein heiseres Röcheln kam aus ihrer Brust, die Augen hielt sie geschlossen.

## Kirchliche Anzeigen.

Am 3. Sonnabend nach Trinitatis.  
St. Nicolai-Pfarrkirche.  
Vorm. 9 Uhr: Herr Kaplan Kranich.  
Evangel.-lutherische Hauptkirche zu  
St. Marien.  
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
Vorm. 9 Uhr: Beichte.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr  
Pfarrer Bury.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
Heil. Geist-Kirche.  
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.  
Neustadt. ev. Pfarrkirche zu Heil.  
Drei-Königen.  
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Nieses.  
Vorm. 9 Uhr: Beichte.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.  
St. Anna-Kirche.  
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Gelle.  
Vorm. 9 Uhr: Beichte.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Walle.  
Heil. Leichnam-Kirche.  
Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent  
Schleifereder.  
Vorm. 9 Uhr: Beichte.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Schüze.  
St. Paulus-Kirche.  
Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Voettcher.  
Nachm. 3 Uhr: Unterredung mit den Con-  
firmanden.  
Reformierte Kirche.  
Hier kein Gottesdienst.  
Pr. Holland: Vormittags 9 Uhr:  
Herr Prediger Dr. Maywald.  
Mennoniten-Gemeinde.  
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.  
Evangelischer Gottesdienst in der  
Baptisten-Gemeinde.  
Vorm. 9, Nachm. 4 Uhr:  
Herr Prediger Hinrichs.  
Jünglings-Verein: Abends 8-9 Uhr:  
Donnerstag, Abends 8 Uhr:  
Herr Prediger Hinrichs.

## Käse. Käse. Käse.

Liefere  
prima Edamer Käse per Ettr. M 65,  
Holländer 54,  
ab "Station hier," freie Verpackung,  
Nachnahme. Probepostcolli mit 10 Pf.  
Aufschlag pro Pfund franco, Nachnahme.  
Josef Fonken,  
St. Hubert am Niederrhein.

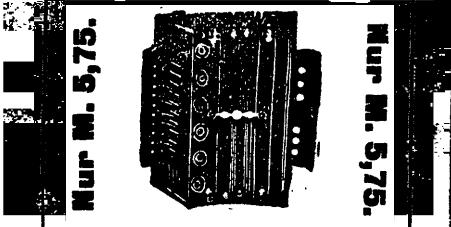
Alten u. jungen Männer  
wird die in neuer vermehrter Auf-  
lage erschienene Schrift des Med-  
icin Dr. Müller über das  
gestörte Nerven- u.  
Sexual-System  
sowie dessen radicale Heilung zur  
Belehrung empfohlen.  
Freie Zusendung unter Couvert  
für eine Mark in Briefmarken.  
Curt Röber, Braunschweig.

## Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Kaufmanns  
**Hugo Schulz** in Elbing. Brück-  
straße, ist durch Beschluss des König-  
lichen Amtsgerichts zu Elbing heute am  
19. Juni 1896, Nachmittags 5½ Uhr,  
das Konkursverfahren eröffnet.  
Konkursverwalter ist der Kaufmann  
**Albert Reimer** in Elbing.  
Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis  
zum 13. Juli 1896.  
Anmeldefrist bis zum 27. Juli  
1896.  
Erste Gläubiger-Versammlung: den  
13. Juli 1896, Vormittags  
10 Uhr.  
Allgemeiner Prüfungstermin: den  
5. August 1896, Vormittags  
10 Uhr.  
Elbing, den 19. Juni 1896.  
**Hoffmann**,  
Gerichtsschreiber  
des Königlichen Amtsgerichts.

**Braunschweiger Spargel**,  
8 Pf. für M 4,50 p. Post franco  
und Nachnahme versendet täglich frisch.  
**Leonhard Arens**,  
Braunschweig.

## Schwindel!



Es werden von verschiedenen Seiten Gar-  
monitas zu schrägen billigen Preisen ausge-  
boten. Solche Harmonitas sind ganz wertlos.  
Um diese untaugliche Konkurrenz unglück-  
lich zu machen, verenden wir von heut ab  
meine von Fachleuten als vorzüglich aner-  
kannte

## Concert-Harmonika „Reform“

zum wirklichen „grossen Preis“ von nur  
M. 5,75 kommt Schule zum Selbstlernern.  
Diese Harmonika hat großes Format, Doppel-  
tasten, 10 Tasten, 2 Register, Schlag und Hu-  
hauer, unvergleichliche Stimmen. Sie Valzalfe  
ist mit Metallknöpfchen versehen. Ausstattung  
höchst elegant und solide. Diese Harmonika  
ist zweitfähig mit 19 Tasten, 2 Register,  
nur M. 10.— kommt Schule zum Selbst-  
lernen. Versand gegen Nachnahme oder vor-  
herige Gebührensendung nur durch

**Felth's Neuheiten-Vertrieb**,  
Berlin C., Seydel-Strasse 5.

## Materialisten

werden gesucht durch **J. Koslowski**,

Danzig, Tobiasgasse 25.

des Lebemanns mit Margarethe betreffend, fanden  
sich keine.

Margarethe war, nachdem sie die That erfahren,  
und der Bruder von den Gerichtsbeamten abgeführt  
wurde, in unheilbaren Irrenfall verfallen. Sie gab  
keine vernünftige Antwort mehr.

Weihold stellte vor Gericht sein Zusammentreffen  
mit Herrn von Löthen ungefähr wie folgt dar:

Beim Betreten des Zimmers Löthen's kam ihm  
dessen Diener entgegen, den er, sich gewaltsam  
meisternd, zu seinem Herrn hineinschickte, um ihn,  
Weihold, anzumelden.

Herr von Löthen, welcher vermeinte, es handle  
sich um eine wichtige Geschäftsaangelegenheit, empfing  
den unter ihm stehenden Beamten.

Beim Anblick des vermeintlichen Verführers der  
Schwester brach die furchtbare, gewaltsam zurück-  
gehaltene Aufregung hervor.

Weihold verlangte unter Drohungen und ohne  
dem Anderen erst Zeit zu Fragen zu geben, daß  
Löthen sofort Margarethe die Ehre wiedergeben, sie  
beirathen sollte. Der junge Lebemann soll in ein  
lautes Gelächter ausgebrochen sein, das Weihold  
zur Raserei brachte.

Weihold eine Zusage, noch eine Entschuldigung  
bekam er zu hören. Noch einmal versuchte der  
Bruder einer entehrten Unschuld mit zuckender  
Stimme, Schaum auf den Lippen, an die Pflicht  
zu mahnen; Löthen wendet sich gelangweilt um und  
in diesem Augenblick erschlug ihn der Andere.

Der sofort zusammengetürzte Kavalier versuchte,  
nach eigener Aussage Weiholds, noch etwas zu  
sprechen. Er wendete seine letzte Kraft an, brachte  
jedoch nur eine kleine Silbe hervor: „Um — dann  
schloß er die Lippen.“

Weihold verließ das Haus und irrte in der  
Stadt umher. Jetzt, nachdem ihm die Luff die  
Stirn gefühlt, nachdem er sein tolles Blut gestillt;  
kam ihm die volle Erkenntnis seiner That.

Er erschlug einen Menschen! Unter seine Familie  
zu treten, wagte er nicht, wußte er doch, daß ihm  
das Mordzeichen auf der Stirn stand. Einmal  
dachte er auch daran, hinunterzutauchen in die  
rauschenenden Fluten des Rheinstroms, so sich aller  
Rechenschaft entziehend. Doch schnell verwarf er den  
Gedanken, der alte verzweifelte Trost stieg in ihm auf.

Nein, er selber mußte seine Brust der Anklage  
entgegenhalten. Was er gethan als Mann, muß er  
in seinen Folgen auch ertragen. Daß ihn die Richter  
so streng verurtheilten, daß sie ihm keinerlei mildernde  
Umstände gewährt, die tödtlich verletzte Ehre seines  
Hauses, die zertretene Bruderliebe nicht begriffen  
und zu würdigen wußten, daran hatte Weihold nicht  
gedacht.

Sie verurtheilten ihn, weil er — wie sie an-  
nahmen — von hinten seinen Feind erschlug, von  
dessen Schuld er noch nicht einmal überzeugt sein  
durfte.

Diese letztere Neuherzung des Staatsanwalts  
slog wie ein zündender, verheerender Funke in die  
Gedanken des Angeklagten. Nicht schuldig, den er  
erschlug? Es war ja nicht denkbar! Margarethe hatte  
seinen Namen genannt, deutlich klar — und wes-  
halb lachte Herr von Löthen dem Armen so heraus-  
fordernd ins Gesicht?

Nein, er war schuldig, mußte es sein, denn  
Weihold that keinem noch so unbedeutenden Thiere  
etwas zu Leide und diesen Mann tötete er mit  
einem einzigen Streich.

Dann kamen die langen, einjähren Zellenmähte  
und die gräßlichen Gedanken. Wenn es doch so  
wäre, wie der Staatsanwalt andeutete? bestimmt  
wüßte er es ja auch nicht?

Nach langem, qualendem Nachdenken sprang  
Weihold oftmals empor, drückte die Hände vor die  
heiße Stirn und durchschritt erregt den kleinen  
Raum. Er fand jedoch keinen Weg, das Geheimnis  
zu lösen.

Noch während der Verhandlungen erfuhr er von  
dem Schicksal Margarethens. Sie sollte nicht seiner  
Gattin zur Last fallen. Durch seinen Bertheildiger,  
einem sonst herzlich unbedeutenden Menschen, ließ  
er Frau Merlin, eine alte Bekannte von Weiholds  
Eltern, ersuchen, die Irreinige in Pflege zu nehmen.  
Das Mädchen war ungefährlich und die Angelegen-  
heit wurde auch bald geregelt.

Wie wir bereits wissen, brach Frau Weihold auf  
ausdrücklichen Wunsch ihres Gatten jede Korrespondenz  
ab mit dem Gefangen. Von dem Tage an, da  
Weihold aus der Untersuchung in das Zellen-  
gefängnis geführt wurde, war er allein mit sich und  
seinen Gedanken. Er wollte tot sein für die Welt,  
bis zu jenem Tage, da ihm die Stunde der Freiheit  
schlägt. Dann stand sein Sinnen und ganzes  
Trachten darauf, sich ein neues Leben zu gründen;  
durch eine musterhafte Führung zu beweisen, daß man  
ein Ehrenmann sein kann, auch wenn man hinter  
Kerkermauern saß und einen Menschen erschlug.  
Ob er siegen wird in diesem Kampf mit all' den  
Ansichten der Voreingenommenheit der Welt?

Der Erfolg der ersten Freiheitsstrafe war nicht  
ermuthigend. Schon regt sich in dem Gehechten,  
der noch immer unter dem Brandmal leidet, ein  
verzweifelter Trost, ein starres Beharren an dem,  
was er sich einmal vorgenommen.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

**Berstörende Gewalten.** Aus Cherbourg  
schreibt man den „Münch. N. N.“: Die Schießver-  
suche auf das ausrangierte Kriegsschiff „La Ga-  
lissonnière“ im Hafen von Cherbourg sind nun be-  
endet worden. Da das Publikum und die Presse  
so weit als möglich durch zahlreiche Militärposten  
von dem Punkte des Hafens ferngehalten wurden,  
wo die Schießversuche stattfanden, so verlautet nur

M. 5,00.

5 Mark pro Quartal bei allen Deutschen Postanstalten.

M. 5,00.

„Berliner Neueste Nachrichten“

Postzeitungsliste Nr. 965. Unparteiische Zeitung. Postzeitungsliste Nr. 965.

2 mal täglich.

Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 42.

Schnelle, ausführliche und  
unparteiische politische Bericht-

erstattung. — Wiedergabe inter-  
essanter Meinungsäußerungen der

Parteiblätter aller Richtungen. —

Ausführliche Parlaments-Be-

richte. — Treffl. militär. Aufsätze.

Interessante Lokal-, Theater- und  
Gerichts-Nachrichten.

Eingehendste Nachrichten über

Musik, Kunst und Wissen-

schaft. — Ausführlicher Han-

delstheil. — Volksblatt. —

Gesellschaftsblatt. — Lotterie-Büsten. —

Personal-Veränderungen in der

Armee, Marine und Civil-Ver-

waltung sofort und vollständig.

8 (Gratis-) Beiblätter:

„Deutscher Hausfreund“, illu-

strierte Zeitschrift von 16

Druckseiten, wöchentlich.

2) „Illustr. Modenzeitung“, achtseitig, mit Schnittmuster;

monatlich.

3) „Humoristisches Echo“, wöchentlich.

4) „Verlorenungs-Blatt“, zehn-

tägig.

5) „Landwirtschaftliche Zeit-

ung“, wöchentlich.

6) „Die Hausfrau“, wöchent-

lich.

7) „Produktions- und Waaren-

Markt-Bericht“, wöchentlich.

8) „Deutscher Rechtspiegel“, Samml. neuer Gesetze u. Reichs-

gerichts-Entscheid nach Bedarf.

## Im Roman-Feuilleton erscheint im neuen Quartal: „Tönendes Erz“

von O. Eisner.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der im laufenden Quartal erschienene  
Anfang des Romans unentgeltlich nachgeliefert.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vortreffliche Wirkung! Preis für die gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

## Rothlauf der Schweine,

**Milzbrand** der (Schafe, Kinder etc.) werden auf das

Thiere (Kinder etc.) Erfolgreichste be-

kämpft durch die Pasteur'schen Schutzimpfungen. Aufträge führt

prompt aus das unter staatlicher Aufsicht stehende

## Laboratorium Pasteur, Stuttgart.

Auskunft, ausführliche Prospekte u. s. w. kostenlos und portofrei.

## Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorläufige Einrichtungen.

für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische

Frakturen, Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franco.

## Graue Haare

erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende  
helle oder dunkle Naturfarbe durch uns  
garantiert unschädliches Original-Präpara-

„CRININ“

Preis 3 Mark.

**Funke & Co.,**

Parfum. hygiénique,

Berlin, Prinzessinnenstraße Nr. 8.

**Dr. Rumler's Hilfsbuch für Männer** bietet  
allen, die an Nervenschwäche, Schwäche  
zuständen, Herzklöpfen, Unterleibbeschwer-  
den, örtl. Schwäche, discr. Krankheiten etc.  
leiden, aufrichtige Belehrung und weist  
auf den sichersten Heilweg hin. Tausend  
verdanken dem Buche ihre Gesundheit und  
Kraft. Für 1 M. (Briefmarken) franco  
zu beziehen von Dr. Rumler, prakt. Arzt  
in Genf (Schweiz), Rue Bonivard 12.  
Briefporto nach Genf 20 Pf.

**Selbstverschuldete Schwäche**  
der Männer, Vollut, sämtliche Ge-  
schlechtskrankh. heißt sicher n. 25jähr.  
prakt. Erfahr. Dr. Mentzel, nicht  
approbiert Arzt, Hamburg, Seiler-  
straße 27, I. Auswärts brieflich.

## 4 tüchtige Schmiedesellen, 2 Feuerarbeiter

von